

A blurred photograph of several runners in white and dark athletic wear competing on a red running track. The background shows green stadium seating and trees under a bright sky.

IMMER EINE IDEE.WEITER. *EINE HALBZEITBILANZ*

Wahlperiode 2014 bis 2020



VORWORT

VORRANG FÜR DIE GEMEINSCHAFT

„Von Menschen für Menschen – mit Vorrang für die Gemeinschaft und besonderer Aufmerksamkeit für diejenigen, die die Solidarität der Gemeinschaft brauchen“: Mit diesem einen Satz ist der Kurs der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Dortmund charakterisiert.

Unbedingte Voraussetzung dafür sind Transparenz und Dialog. Das gilt für beide Seiten: Die SPD-Fraktion selbst hat vielfältige „Kanäle“ geöffnet, durch die Informationen zur Dortmunder Bevölkerung fließen. Umgekehrt sind aber auch die Menschen in der Stadt ausdrücklich aufgefordert, diese Informationen zu nutzen, sich in den Dialog für die Fortentwicklung Dortmunds einzuschalten und sich an der Politik zu beteiligen.

Die SPD-Ratsfraktion zieht mit dieser Broschüre eine Halbzeitbilanz für die Wahlperiode 2014 bis 2020. Diese ist ausnahmsweise vom Gesetzgeber um ein Jahr verlängert worden. Gerade dieser lange Zeitraum legt es nahe, sehr kritisch hinzusehen und die Leistungen zu beleuchten. Wir haben unsere Arbeit in zehn Kapitel aufgegliedert und in zehn Leitsätzen ausformuliert. An dieser Gliederung orientieren wir uns im politischen Alltag – und stellen zum Ende des Jahres 2017 fest: Mit unserem pragmatischen Herangehen sind wir bei der Abarbeitung unserer Aufgaben ein gutes Stück vorangekommen – und jede/r kann sich davon im Dortmunder Stadtbild überzeugen. Denn Dortmund ist heute eine der deutschen Städte mit der größten Entwicklungsdynamik und hat trotzdem den unverwechselbaren Charakter bewahrt.

Nicht zuletzt sei angemerkt: Die SPD-Fraktion hat Anfang des Jahres 2017 das Programm „Dortmund – immer eine Idee. weiter.“ aufgelegt und daraus eine Kampagne entwickelt. Unter diesem Titel sammeln wir Anregungen ganz gezielt für die Dortmunder Ratsarbeit. Eine Reihe von Vorschlägen haben wir sogar schon umgesetzt. Auf jeden Fall wird die Kampagne bis 2020 noch einmal dazu beitragen, die Dortmunder Ratsarbeit zu beflügeln.

Was wir im Rathaus Tag für Tag leisten, darüber geben wir auf den folgenden Seiten Auskunft. Wer mehr darüber wissen will, wer das Gespräch sucht, ist bei uns herzlich willkommen!

Ihr

Norbert Schilff

– Fraktionsvorsitzender –

LEITSÄTZE

SOLIDE UND SACHLICHE ARBEIT FÜR DORTMUND

1. Wir schaffen gute Rahmenbedingungen für zukunftsfähige Arbeitsplätze.
2. Wir treten für gleiche Rechte und faire Chancen der Menschen in jeder Lebenslage ein.
3. Wir engagieren uns für ausgezeichnete Bildungsangebote und die optimale Teilhabe jedes Menschen.
4. Wir wollen allen Menschen in Dortmund ein Zuhause geben.
5. Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen bezahlbare Wohnungen bei verantwortungsbewussten Vermietern finden.
6. Wir kämpfen für den Bestand und die Fortentwicklung der kommunalen Unternehmen – und damit für eine starke öffentliche Daseinsvorsorge.
7. Wir sind die Garanten für ein angstfreies Leben in Sicherheit und Ordnung.
8. Wir kümmern uns um eine gute Zukunftsentwicklung unserer Stadt – mit Vorhaben wie dem Phoenixsee oder der kommunalen Energiewende.
9. Wir arbeiten tatkräftig an attraktiven Angeboten für Sport und Freizeit.
10. Wir setzen auf eine solide Haushalts- und Finanzpolitik und halten Dortmund handlungsfähig.

SPD-Fraktion im Rat der
Stadt Dortmund
Rathaus
Friedensplatz 1
44135 Dortmund
verantwortlich:
Geschäftsführer
Christian Uhr
www.spd-fraktion-dortmund.de

INHALT

Vorwort	3
Erstes Kapitel: Arbeitsplätze	6
Zweites Kapitel: Chancengleichheit	10
Drittes Kapitel: Bildungsangebote	14
Viertes Kapitel: Zuhause	18
Fünftes Kapitel: Wohnen	22
Sechstes Kapitel: Daseinsvorsorge	26
Siebtes Kapitel: Sicherheit und Ordnung	30
Achstes Kapitel: Zukunftsentwicklung	34
Neuntes Kapitel: Sport und Freizeit	38
Zehntes Kapitel: Finanzen	42
Wichtige Investitionen in die Zukunft	46
Immer eine Idee weiter.	50
Mitglieder der SPD-Ratsfraktion	52

Bildquellennachweise:

iStock (S. 1, 2, 8, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 19, 22, 23, 24, 26, 30, 32, 34, 35, 36, 38, 39), Fotolia (S. 6, 7, 8), DSW21 (S. 11, 49) und Dortmund-Agentur (S. 18, 39, 42, 51), weitere Bilder: SPD-Fraktion im Rat der Stadt Dortmund und Horschler Kommunikation GmbH



WIR SCHAFFEN GUTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR ZUKUNFTSFÄHIGE ARBEITSPLÄTZE



WAS HABEN WIR ERREICHT?

In Dortmund sollen möglichst alle Menschen eine gute Perspektive finden. Das bedeutet vor allem, dass sie von ihrer Arbeit leben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Zentrales Ziel der SPD-Ratsfraktion ist es deshalb, Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern.

Die Zahl der Arbeitsplätze wächst. Nach über 30 Jahren Strukturwandel gibt es in Dortmund wieder rund 320.000 Arbeitsplätze. Das entspricht dem Beschäftigungsstand aus den frühen 1980er-Jahren. Damals begann der schwierige Weg der Neuausrichtung einer ganzen Region, den wir in Dortmund erfolgreich gestalten. Ein Symbol des Strukturwandels in Dortmund ist das Technologiezentrum Dortmund. Neben verschiedenen Forschungsinstituten

konnten hier Hochtechnologieunternehmen und Weltmarktführer angesiedelt werden. Aktuell steht die Entwicklung der ehemaligen Westfalenhütte oben auf der Agenda der SPD-Fraktion. Auf dieser lange brach liegenden Fläche können, dank der Ansiedlung der Logistikzentren von Amazon und Decathlon nun mehr als 3.500 neue Arbeitsplätze in Dortmund entstehen. Daneben begleitet die SPD-Fraktion intensiv die Entwicklung von „Phoenix West“.

WO WOLLEN WIR HIN?

Wir wollen auch in den nächsten Jahren die Arbeitslosenzahlen weiter senken. Zahlreiche neue Forschungseinrichtungen und neuartige wissenschaftsnahe Kompetenzzentren, sogenannte „Hubs“ oder „Labs“, tragen dazu bei, Dortmund zu modernisieren und zukunftsträchtige Arbeitsplätze zu schaffen.

Dazu zählen das „Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0“, der „Digital Hub Logistics“, das „Enterprise Lab Centre“, das „Smart Grid Technology Lab“ an der TU Dortmund oder die Internationale Hochschule Bad Honnef (IUBH) als zusätzliche Hochschule in Dortmund. Insgesamt investierten 46 Unternehmen im Jahr 2016 zusammen rund 356 Millionen Euro. Mit diesen Investitionen wurden 2.737 Arbeitsplätze gesichert und zusätzlich 1.358

geschaffen. Auch die Beschäftigungsdynamik in Dortmund kann man als „historisch gut“ bezeichnen. Neueste Zahlen zeigen durchgehend ein Plus von rund 9.000 sozialversicherungspflichtigen Stellen gegenüber den Vorjahresmonaten. Dieses erhebliche Plus zeigt sich seit nunmehr einem Jahr in jedem Vorjahresmonatsvergleich. Das macht einen strukturellen Zugewinn von fast 10.000 Stellen in einem Jahr.



NACHWUCHSKRÄFTE

Jeweils 235 Ausbildungsplätze stehen 2016 und 17 in der Verwaltung neu zur Verfügung. Die Stadt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und bietet jungen Menschen eine fundierte Ausbildung im öffentlichen Dienst und eine berufliche Perspektive.

Das ist ein Geschäft auf Gegenseitigkeit: Denn wir brauchen in unserer Verwaltung genau diese gut ausgebildeten und motivierten jungen Menschen. Die Gewinnung von jungen Nachwuchskräften ist deshalb auch zwingend erforderlich. Heute vorhandenes Wissen und Erfahrungen können so weitergegeben werden. Die Leistungsfähigkeit der Kommunalverwaltung bleibt langfristig erhalten. Schon heute sind insgesamt 41 Prozent der Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter 50 Jahre und älter, das Durchschnittsalter liegt bei über 45 Jahren. Um dem Druck der demographischen Entwicklung und dem beginnenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, verfolgt die Stadt auch das Ziel, die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Zuwanderungsgeschichte zu erhöhen. Dazu kommt: Die kulturelle Vielfalt in Dortmund muss sich auch in der Belegschaft der Stadtverwaltung widerspiegeln.

SOZIALER ARBEITSMARKT

Am 20. September 2017 hat die Stadt von der NRW-Landesregierung den Förderbescheid erhalten, der die Förderung eines Modellprojekts zum Sozialen Arbeitsmarkt und damit zum weiteren Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit in Höhe von 6,9 Millionen Euro vorsieht.

Mithilfe dieses Modellprojektes werden in verschiedenen Bereichen Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose entstehen, die arbeitsvertraglich und tarifvertraglich gesichert sind. Bei Ausschreibungen, zum Beispiel bei städtischen Bauprojekten oder der Grünpflege, kann so festgelegt werden, dass beauftragte Unternehmen langzeitarbeitslose Menschen beschäftigen. Mit dem Projekt wird aber auch sichergestellt, dass die

Unternehmen in diesen Fällen begleitet und unterstützt werden. Zudem erhalten sie ausreichend Zeit, die Langzeitarbeitslosen einzuarbeiten. So entstehen wieder echte Perspektiven, sich in den Arbeitsmarkt und damit auch wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Die SPD-Fraktion fordert schon länger einen Sozialen Arbeitsmarkt und freut sich sehr über die Landesförderung, trotz der Befristung bis zum 31. Dezember 2018.



FLÄCHENENTWICKLUNG

Schon der Zwischenbericht 2012 zum Masterplan Wirtschaftsflächen lieferte gute Zahlen für Dortmund. 41 Hektar Wirtschaftsfläche konnten entwickelt werden, eine Steigerung um 70 Prozent. Damit befindet sich Dortmund in ganz Nordrhein-Westfalen auf einem ausgezeichneten dritten Platz beim Flächenumsatz. Besonders hervorzuheben: Vor allem Bestandsflächen und Brachflächen konnten für die Entwicklung genutzt werden.

Nur ein kleiner Bruchteil des neuen Gewerbes wurde auf Freiraumflächen angesiedelt. Zudem konnten in den letzten Jahren auch die Leerstände bei Büroflächen um 13 Prozent gesenkt werden. Die Zahlen bestätigen die gute Entwicklung. Für Dortmund bedeutet der eingeschlagene Prozess einen strukturellen Erfolg. Jede entwickelte Wirtschaftsfläche steht für den Gewinn von Arbeitsplätzen, ein Gewinn für die ganze Stadt.

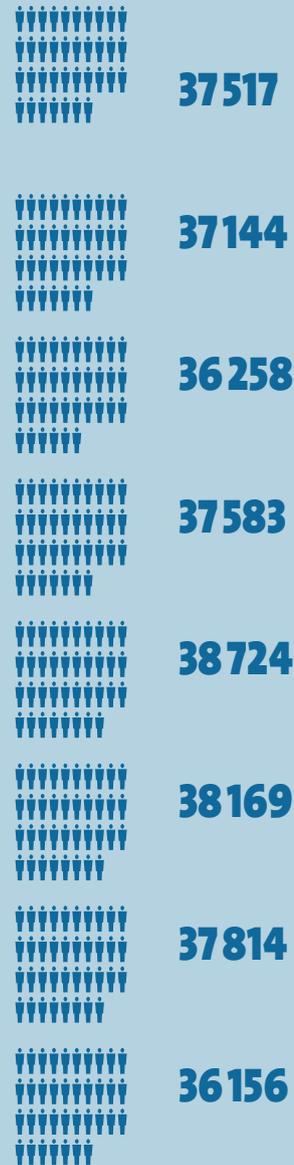
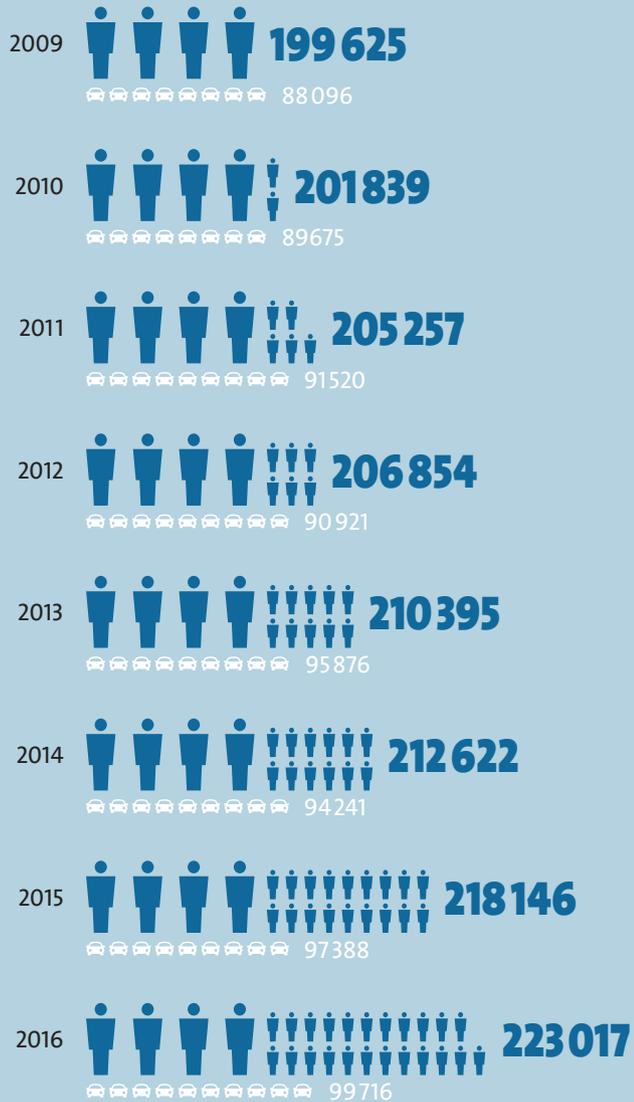
MINDESTLOHN

Eine unserer zentralen Forderungen: Von der Arbeit leben können! Deshalb stehen wir für den Mindestlohn und deshalb haben wir auch immer wieder die Bekämpfung von illegaler Beschäftigung und die Kontrolle des Mindestlohns im Rat thematisiert. Anfang des Jahres 2015 kamen Zoll und Finanzverwaltung zusammen, um die Zusammenarbeit gegen illegale Beschäftigung in Dortmund

zu verstärken. Wir befürworteten die Vernetzung der beteiligten Behörden: Gerade die Überprüfung von kleinen Arbeitszusammenhängen ist uns wichtig, ohne die „dicken Fische“ außer Acht zu lassen. Wir setzen dabei auf eine effektive Gesamtstrategie aller beteiligten Behörden. Das schließt ausdrücklich die Vergabe der städtischen Aufträge hinsichtlich der Einhaltung des Mindestlohns bei den Auftragnehmern mit ein.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte / Einpendler

Arbeitslose



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

 50 000 Personen
 jeweils 1000 Personen



**WIR TRETEN FÜR GLEICHE RECHTE UND FAIRE CHANCEN
DER MENSCHEN IN JEDER LEBENSLAGE EIN**



WAS HABEN WIR ERREICHT?

Dortmund – das ist die Familienstadt, in der die Menschen in jedem Lebensalter ein gutes Zuhause finden. Den Menschen Sicherheit zu geben, die in schwierigen Situationen zurechtkommen müssen, und allen eine Teilhabe an der Gemeinschaft zu ermöglichen, ist erklärtes Ziel der SPD im Dortmunder Rat.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus haben Sozialdemokraten an vielen Stellen deutliche Akzente gesetzt – und „soziale Fragen“ durchweg auch bei anderen Themenbereichen immer wieder zum Prüfstein für Entscheidungen gemacht.

Unsere Sozialpolitik baut auf eine enge Kooperation insbesondere mit den Wohlfahrtsverbänden, aber auch mit anderen Institutionen, Vereinen und Gruppen, die sich

auf diesem Feld engagieren. Ein zentrales Ziel dabei: Die Vernetzung des breiten Angebots von Hilfeleistungen zu verbessern und damit ihre Wirkung weiter zu erhöhen. Mit dem Aktionsplan Soziale Stadt wurde ein wirksames Instrument geschaffen, um in 13 besonders betroffenen Stadtteilen gezielt zu helfen. Und einkommensschwachen Familien wird mit der offensiven Nutzung des Bildungs- und Teilhabepakets geholfen.

WO WOLLEN WIR HIN?

Partizipation bleibt zentraler Anspruch unseres Handelns! Nicht zuletzt kommt darin zum Ausdruck, dass die SPD-Fraktion das Wort von der Chancengleichheit nicht nur ernst nimmt, sondern in den Mittelpunkt ihrer Anstrengungen stellt.

Mit diesem Anspruch geht die SPD-Fraktion auch an die Inklusion: Jeder Mensch soll in Dortmund die Möglichkeit finden, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Beim Thema Inklusion arbeiten wir gemeinsam mit anderen Institutionen, wie den Wohlfahrtsverbänden, vielen

Initiativen und Selbsthilfegruppen an der Umsetzung der UN-Behindertenkonvention in unserer Stadt. So konnten wir viele wichtige Projekte schon anstoßen und auch umsetzen. Gerade im Städtebau werden wir uns auch in Zukunft in anderen Bereichen dem Themenfeld der Inklusion und den entsprechenden Projekten mit besonderer Intensität zuwenden. Die Einrichtung eines Inklusionsbeirates ist erfolgt.



STADTBAHN BARRIEREFREI

Die Stadtbahnlinie U47 entlang der B1 barrierefrei umzubauen gehört zu den vorrangigen Zielen. Denn die vorhandenen Haltestellen, von der Kohlgartenstraße bis zur Haltestelle Stadtkrone Ost, sind heute noch mit Bahnsteigen ausgestattet, die überwiegend nur über Fußgängerbrücken und Treppen erreichbar sind.

Vor dem Hintergrund des Masterplans Mobilität und dem Ziel, allen Menschen gleiche Mobilitätschancen zu ermöglichen, sollen diese Haltestellen nun in Mittellage der B1 umgebaut oder umgerüstet werden, so dass auch Anwoh-

ner mit Behinderungen, ältere Menschen und Familien mit Kinderwagen die Stadtbahn in Zukunft barrierefrei nutzen können.

Die SPD-Fraktion wird diesen Prozess auch weiterhin konstruktiv begleiten.

VIelfÄLTIG UND WELTOFFEN

Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels gewinnt die Frage, inwiefern Politik und Verwaltung in Dortmund in der Lage sind, den vielfältigen Lebenslagen und Lebensrealitäten der städtischen Beschäftigten, aber auch der Menschen in der Stadt gerecht zu werden, zunehmend an Bedeutung.

Seit vielen Jahren begleitet die SPD-Fraktion erfolgreich zunächst den Aufbau und aktuell die Fortführung und Weiterentwicklung eines Diversitätsmanagements in Dortmund. Für die SPD-Fraktion stellt ein gutes Diversitätsmanagement einen wichtigen Eckpfeiler und die notwendige Voraussetzung für die Entwicklung von Stadt und Stadtgesellschaft dar. Dabei sollen nicht nur einzelne Aspekte im Vordergrund stehen, sondern alle Dimensionen von Diversität

betrachtet und berücksichtigt werden. Die sechs Kerndimensionen Alter, Geschlecht, Religion u. Weltanschauung, Behinderung, Ethnische Herkunft und Nationalität sowie die sexuelle Orientierung spielen in der Diversitäts-Politik der SPD-Fraktion eine gleichgewichtige Rolle. Der im Jahr 2012 ins Leben gerufene jährliche DiverseCity-Kongress wird intensiv von der SPD-Fraktion begleitet und als Austauschplattform mit anderen Akteuren genutzt.



STADTBAHN AM HAUPTBAHNHOF

Im Oktober 2014 erfolgte der erste Spatenstich für den Umbau und die Erweiterung der Stadtbahnanlage am Hauptbahnhof. Im Zuge der Arbeiten wurden unter anderem die Bahnsteige der Anlage deutlich verbreitert, die Barrierefreiheit durch neue Aufzüge optimiert sowie die Attraktivität der Anlage insgesamt gesteigert.

Mehr als doppelt so breit werden die Bahnsteige der Anlage am Hauptbahnhof. Damit ist nach Fertigstellung die Voraussetzung für eine barrierefreie und sichere Befahrung mit Rollstühlen geschaffen. Zudem sind neue Treppenanlagen und Aufzüge geplant. Letztere komplettieren wiederum die Barrierefreiheit der gesamten Anlage.

Auch die Verteilerebene über den Bahnsteigen der Stadtbahnanlage wird im Zuge der

Baumaßnahmen erneuert.

Die Fertigstellung der neuen Anlage ist Ende 2019 geplant. Sie wird dann Vorzeigeprojekt für Dortmund sein.

Mit dem Bau erhöhen sich auch die Kapazitäten der Anlage, die Attraktivität wird gesteigert und vor allem eine Barrierefreiheit geschaffen, die diesen Namen wirklich verdient. Dazu werden durch die helle und lichtdurchflutete Architektur auch mögliche Angsträume vermieden.

SENIORENHEIME DORTMUND

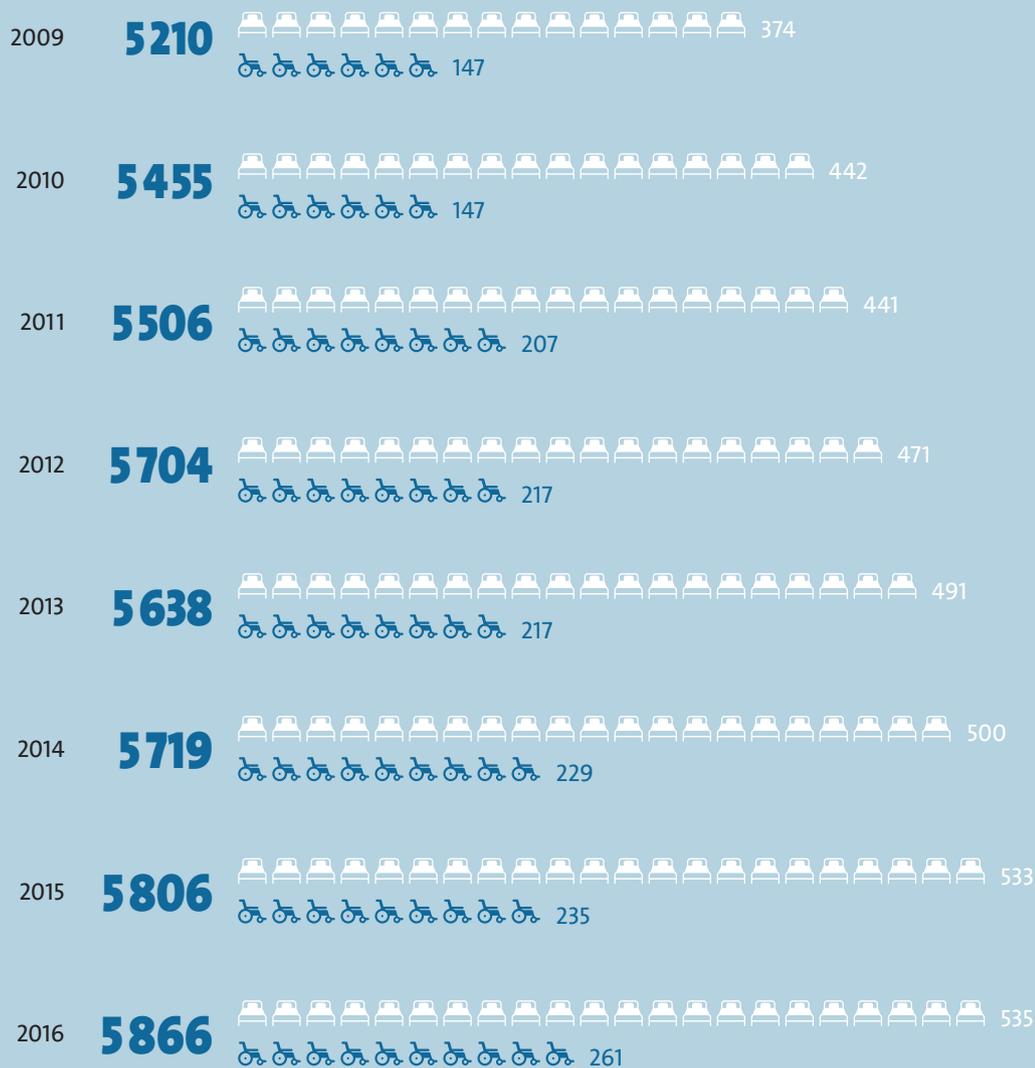
Die Seniorenheime Dortmund gGmbH bieten Pflege- und Betreuungsleistungen in acht Seniorenheimen, in Tages- und Kurzzeitpflegen, die sich auf das gesamte Stadtgebiet verteilen. Jüngere Pflegebedürftige erwartet ein ansprechendes Angebot mit einem speziellen Konzept. Außerdem wird an verschiedenen Standorten Service-Wohnen angeboten.

Aktive pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren können an interessanten Beschäftigungsmöglichkeiten teilnehmen. An Demenz erkrankte Menschen finden bei den Seniorenheimen Dortmund kompetente Fachkräfte, die ein ausgewähltes Betreuungsangebot anbieten. Die vom Gesetzgeber geforderte Einzimmerquote soll ab 2018 auch in den städtischen Seniorenheimen umgesetzt werden. Die Seniorenheime Dortmund haben deshalb in

den letzten Jahren mit der Unterstützung der SPD-Fraktion ihr Leistungsangebot weiter ausgebaut – so in der Einrichtung in Kirchhörde „Weiße Taube“, im Seniorenheim in Mengede oder im Seniorenzentrum in Eichlinghofen „Haus am Tiefenbach“.

In der Nordstadt ist gegenüber dem Klinikzentrum Nord ein kompletter Neubau einer Pflegeeinrichtung mit Kindertageseinrichtungen und einem Seniorentreff geplant.

Plätze in Pflegeeinrichtungen



5210 Plätze in Altenwohn-, Altenheim- und Pflegeeinrichtungen

 25 Kurzzeitplätze

 25 Tagespflegeplätze



**WIR ENGAGIEREN UNS FÜR AUSGEZEICHNETE BILDUNGSANGEBOTE
UND DIE OPTIMALE TEILHABE JEDES MENSCHEN**



WAS HABEN WIR ERREICHT?

Wir setzen darauf, lebenslanges Lernen zu ermöglichen und den Menschen ein Höchstmaß an Chancengerechtigkeit zu bieten. Dortmund – das ist die Bildungsstadt mit einem breiten Bildungs- und Qualifizierungsangebot.

Unsere Stadt verfügt über viele exzellente Bildungseinrichtungen von den Kindertagesstätten über die Grund- und Sekundarschulen, die Berufskollegs und die Hochschulinrichtungen bis hin zu den Angeboten für die Erwachsenenbildung mit Westfalenkolleg, Abendgymnasium und der VHS.

Sie alle strahlen weit in die Region aus. Für uns Sozialdemokraten war es in den vergangenen Jahren von zen-

traler Bedeutung, im gesamten Bildungssektor nicht nur ein bedarfsgerechtes Angebot zu gewährleisten, sondern als Stadt auch hoch qualifizierte Bildungsorte anbieten zu können.

Dafür steht unter anderem das Programm für die Modernisierung der städtischen Bildungsinfrastruktur – meist verknüpft mit einer energetischen Sanierung der Gebäude – das in den letzten Jahren kraftvoll fortgesetzt wurde.

WO WOLLEN WIR HIN?

Wir werden weiter in die Bildung unserer Kinder investieren. Dabei stehen die Sanierung der vorhandenen schulischen Infrastruktur einschließlich flächendeckender Digitalisierung der Unterrichtsräume und der Ausbau des Offenen Ganztags ebenso auf der Agenda wie der Ausbau der Kindertagesstättenplätze.

Dortmund wächst als Stadt, weil Menschen in Dortmund ein neues Zuhause suchen, darunter auch viele junge Familien. Dortmund wächst auch, weil wieder mehr Paare Kinder bekommen. Sie brauchen Betreuung, Kindertagesstätten, später Schulen und Ausbildung. Dem werden wir uns weiter widmen: mit neuen Kindertageseinrichtungen, modernen Schulen und mit bedarfsgerechten Angeboten des Offenen Ganztags an unseren Schulen,

aber auch mit nachfragegerechten Ganztagsformen in der Sekundarstufe.

Auch den Übergang zwischen Schule und Beruf haben wir im Fokus. Das ist eine entscheidende Schnittstelle für jeden Einzelnen und die Gesellschaft, die möglichst reibungslos gemeistert werden muss.

Die Entwicklung des Hochschulstandorts Dortmund haben wir im Blick – als ein wichtiges Entwicklungspotential der Stadt und der Region.



PLATZ FÜR KINDER

Investitionsprogramm schafft Platz für Kinder: Von den 2015 angekündigten 76 Millionen Euro, die nach dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz für Dortmund vorgesehen waren, flossen nahezu 18 Millionen Euro in die städtischen Kindertagesstätten.

Damit konnte ein großer Schritt für die notwendige Sanierung älterer Einrichtungen gemacht werden. Zudem wurde in den Ausbau zusätzlicher Plätze investiert. Insgesamt stehen 37 Einzelmaßnahmen auf dem noch laufenden Programm.

Besonders erfreulich dabei: Viele Kitas in der Nordstadt konnten vom Programm profitieren. Hier ist der Bedarf an Plätzen nach wie vor immer noch am größten.

Durch das Programm entstehen bis zu 220 zusätzliche Plätze. Die Planungen sehen vor, alle Maßnahmen bis Ende 2018 abzuschließen. Gemeinsam mit den freien Trägern, die seit Jahren aktiv und effektiv ihren Beitrag leisten, den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz zu erfüllen, kann nun auch FABIDO einen zusätzlichen Anteil an der Bewältigung dieser Aufgabe beisteuern und gute frühkindliche Bildungsangebote schaffen.

SCHULBEGLEITUNG

Im Zuge der schulischen Inklusion erhält die Schulbegleitung eine immer größere Bedeutung. Schüler mit verschiedenen Lernvoraussetzungen lernen unterschiedlich und unterschiedlich schnell. Dem müssen wir gerecht werden.

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf, wie autistische Kinder, Kinder mit auffälligem Sozialverhalten, Kinder mit körperlichen Handicaps brauchen natürlich zusätzliche individuelle Unterstützung, die allein durch das Lehrpersonal nicht aufgefangen werden kann. Deshalb sind Schulbegleiter zu einer sinnvollen und wichtigen Ressource im gemeinsamen Lernen behinderter und nicht behinderter Kinder geworden.

Viele betroffene Schülerinnen und Schüler können durch diese Unterstützung im allgemeinen Unterricht gefördert werden. Derzeit sind rund 800 Schulbegleiter an Dortmunder Schulen eingesetzt. Der von Eltern beantragte Bedarf liegt aber noch wesentlich höher. Hier besteht noch erheblicher Handlungsdruck. Die Koordinierungsstelle „Schubido“ bündelt derzeit die schulbegleitenden Hilfen und dient als Anlaufstelle für Eltern.



„GUTE SCHULE 2020“

Auch vom Landesprogramm „Gute Schule 2020“ profitieren die Schülerinnen und Schüler in Dortmund. 94 Millionen Euro fließen so zusätzlich zu bereits geplanten Maßnahmen in Schulen der Stadt.

Das noch von der alten Landesregierung aus SPD und Grünen aufgelegte Förder- und Investitionsprogramm können Kommunen dafür nutzen, ihre Bildungseinrichtungen – dazu gehören auch Schulsportanlagen – zu erneuern. Rund 94 Millionen Euro werden so zusätzlich investiert, die bereits beschlossenen eigenen Maßnahmen wirksam ergänzt.

In den nächsten Jahren werden aus diesem Programm ebenfalls die ergänzenden Beschlüsse der Bezirksvertretungen umgesetzt. Zusätzlich sind bauliche Verbesserungen für den Bildungsbereich aus dem millionenschweren Kommunalinvestitionsförderungsprogramm des Bundes fest eingeplant oder bereits umgesetzt.

MEDIENENTWICKLUNG

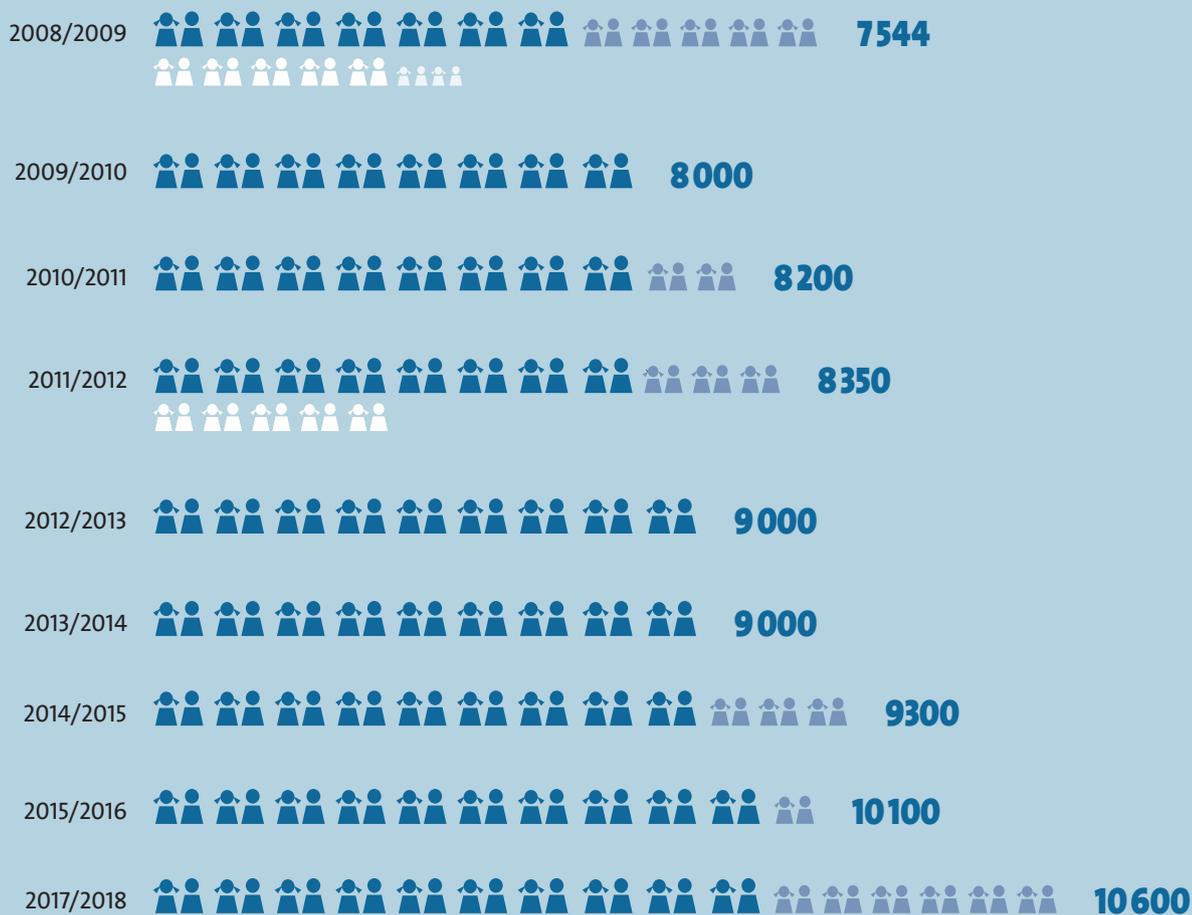
Nach jahrelanger Fortschreibung hat die SPD-Fraktion inzwischen erreicht und durchgesetzt, dass die Medienentwicklungsplanung in Zukunft als wichtige Daueraufgabe verstanden wird. Mit dieser Verstetigung sind verlässliche Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Mediennutzung an allen städtischen Schulen sicher gestellt.

Besonders die Breitbandanbindung aller Schulen und das Arbeiten mit mobilen Endgeräten, WLAN sowie das interaktive Präsentieren der Arbeitsergebnisse stehen dabei im Vordergrund.

Damit verbunden sind jährliche Investitionsmittel in Höhe von sieben Millionen Euro sowie die erforderlichen Stellen, um das Programm umzusetzen,

zu begleiten und den Support sicherzustellen. Die Umsetzung der Medienentwicklungsplanung wird durch den „Masterplan Digitale Bildung“ begleitet und gefördert.

Entwicklung der OGS-Plätze nach Schuljahren



Quelle: Stadt Dortmund (Flyer 10 Jahre OGS)



1000 Plätze



100 Plätze



10 Plätze



1 Platz



WIR WOLLEN ALLEN MENSCHEN IN DORTMUND EIN ZUHAUSE GEBEN



WAS HABEN WIR ERREICHT?

Seit vielen Jahren hat sich Dortmund bei der Aufnahme von Flüchtlingen engagiert und wird das auch weiter tun. Entscheidend ist dabei, sie auch in die Stadtgesellschaft zu integrieren, ohne die anderen Herausforderungen wie den demografischen Wandel darüber zu vernachlässigen.

Dortmund und die Mehrheit seiner Bürgerinnen und Bürger gehen die Unterbringung und die Integration von Flüchtlingen sehr engagiert und verantwortungsvoll an. Hilfe- und Schutzsuchenden, die zum Teil traumatisiert aus ihrer Heimat fliehen mussten und nach Dortmund kommen, wollen wir ein verlässlicher Partner sein. Mit Projekten wie „lokal willkommen“ stellen wir uns der Aufgabe. Besonderer Dank gilt den vielen

Ehrenamtlichen, die sich insbesondere in den Jahren 2015 und 2016 für die Betreuung von Flüchtlingen in hervorragender Weise engagiert haben und damit den weltoffenen Charakter der Stadt unterstrichen haben. Auch die älter werdende Gesellschaft stellt die Stadt vor neue Aufgaben. Das Projekt „Altersgerechte Stadt im Lichte des demografischen Wandels“ soll dazu beitragen, Infrastruktur und Angebotsspektrum rechtzeitig anzupassen.

WO WOLLEN WIR HIN?

Wir wollen, dass Dortmund weiterhin eine weltoffene Stadt bleibt. Das, was Dortmunderinnen und Dortmunder beim Eintreffen der Flüchtlinge geleistet haben, verdient großen Respekt. Wir wollen diese „Willkommens-Kultur“ nun bei der Integration der Flüchtlinge in die Stadtgesellschaft weiterführen.

Das ist eine der großen Herausforderungen dieser Tage, nachdem es gelungen ist, die Menschen, die in den letzten Jahren bei uns Schutz suchten, in möglichst vielen Wohnungen unterzubringen, geht es nun um die Integration derjenigen, die bei uns bleiben. Die Ausweitung des Projektes „lokal willkommen“ auf vier weitere Stadtbezirke zu Beginn 2017 ist dabei ein weiterer Schritt. Aber auch die Bemühungen der neuen Stadtent-

wicklungsgesellschaft und der DOGEWO21 immer mehr bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sind Schritte auf diesem Weg. Dabei werden wir andere Herausforderungen nicht aus dem Blick verlieren: Die Gesellschaft verändert sich, sie wird älter und vielfältiger. Beides wollen wir mit den richtigen Angeboten begleiten: Mit altersgerechtem Wohnen und passenden Mobilitätsangeboten beispielsweise.

NETZWERK FÄNGT MENSCHEN AUF

„Lokal willkommen“ war zunächst als Pilotprojekt angelegt und ging 2015 als Netzwerk für Flüchtlinge in Dortmund an den Start.

Etwa 200 geflüchtete Familien leben in Wohnungen in Aplerbeck und Brackel, nachdem sie aus einer der 18 Unterbringungseinrichtungen der Stadt ausgezogen sind.

In der neuen Umgebung zu rechtzukommen, stellt sie vor vielfältige und unterschiedliche Herausforderungen. Im Projekt „lokal willkommen“ wird nun entsprechende Unterstützung organisiert. Die soll individuell auf Probleme und Fragen im Alltag eingehen. Das ist der Ansatz, dem das Projekt folgt. Am Standort am Brackeler Hellweg arbeiten dazu Ehrenamtliche und Fachkräfte der Caritas und des Sozialamtes zusammen.

„lokal willkommen“ kooperiert eng mit Kirchengemeinden, Initiativen, Verbänden, Sportvereinen und weiteren Akteuren auf lokaler Ebene. Daneben erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Stellen, die nicht vor Ort, sondern zentral angesiedelt sind.

Das Netzwerk ist zugleich Schnittstelle zu allen Behörden der Stadt.

2017 wurde das Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“ aus dem Projektstatus, der Ende 2017 ausgelaufen wäre, in den Regelbetrieb überführt. Und zusätzlich wurde das Netzwerk auf die Stadtbezirke Mengede/Huckarde und Hörde/Hombruch ausgeweitet. Auch hier gilt das Ziel des Projektes und des Netzwerks: Geflüchteten, nach dem Umzug aus einer Übergangseinrichtung in eine eigene Wohnung, erfolgreich in die Stadtgesellschaft zu integrieren.

Diese Form der Betreuung und Begleitung in den Wohnquartieren hat sich bewährt und wird auch noch auf andere Stadtbezirke ausgeweitet. Ein Großteil der Notunterkünfte konnte zwischenzeitlich wieder abgebaut werden. Fast alle Flüchtlinge wohnen in Wohnungen.



„ALTERSGERECHTE STADT“

Das Projekt „Altersgerechte Stadt“ ist ein Beitrag zur demografischen Entwicklung in Dortmund. Die Gestaltung des demografischen Wandels ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Es gilt, die kommunale Altenplanung vom Quartier aus zu denken und mit einer ressortübergreifenden Sichtweise daran zu arbeiten. So werden die unmittelbaren Wohn- und Lebensbereiche aus Sicht älterer Menschen gestaltet. Im Kern geht es dabei darum, die Eigen- und Mitverantwortung zu stärken, Teilhabe zu er-

möglichen und etwa Senioren- und Behindertenarbeit inklusiv zu gestalten. Besonderes Augenmerk liegt auch darauf, Wohnungen und Wohnumfeld anzupassen, Mobilität im Alter zu fördern, und die Nahversorgung zu sichern. Älteren soll so eine selbstständige Lebensführung gesichert werden.

INTEGRATIONS RAT

Die SPD-Fraktion setzt sich nach wie vor für die Beibehaltung des Integrationsrates ein. Dazu wird auch das Kommunalwahlrecht für Migranten gefordert. In Dortmund gehören dem Integrationsrat 27 Mitglieder an.

Zwei Drittel der Mitglieder werden von den Migrantinnen und Migranten gewählt, ein Drittel der Mitglieder sind entsandte Ratsmitglieder. Die neue Landesregierung will die Städte von der Verpflichtung entbinden, Integrationsräte einzurichten. Im Koalitionsvertrag von CDU und FDP für NRW heißt es, dass nur ein solches Optionsmodell der individuellen Situation vor Ort gerecht wird. 2013 haben in NRW die Integrationsräte die bisherigen Ausländerbeiräte abgelöst. Die Integrationsräte werden parallel zu den Kommunalwahlen alle fünf Jahre gewählt. Die SPD-Fraktion folgt mit ihrem Einsatz der Kritik des Landesintegrationsrates. Sie sieht keinen Anlass dafür, den Integrationsrat in Dortmund auszusetzen.

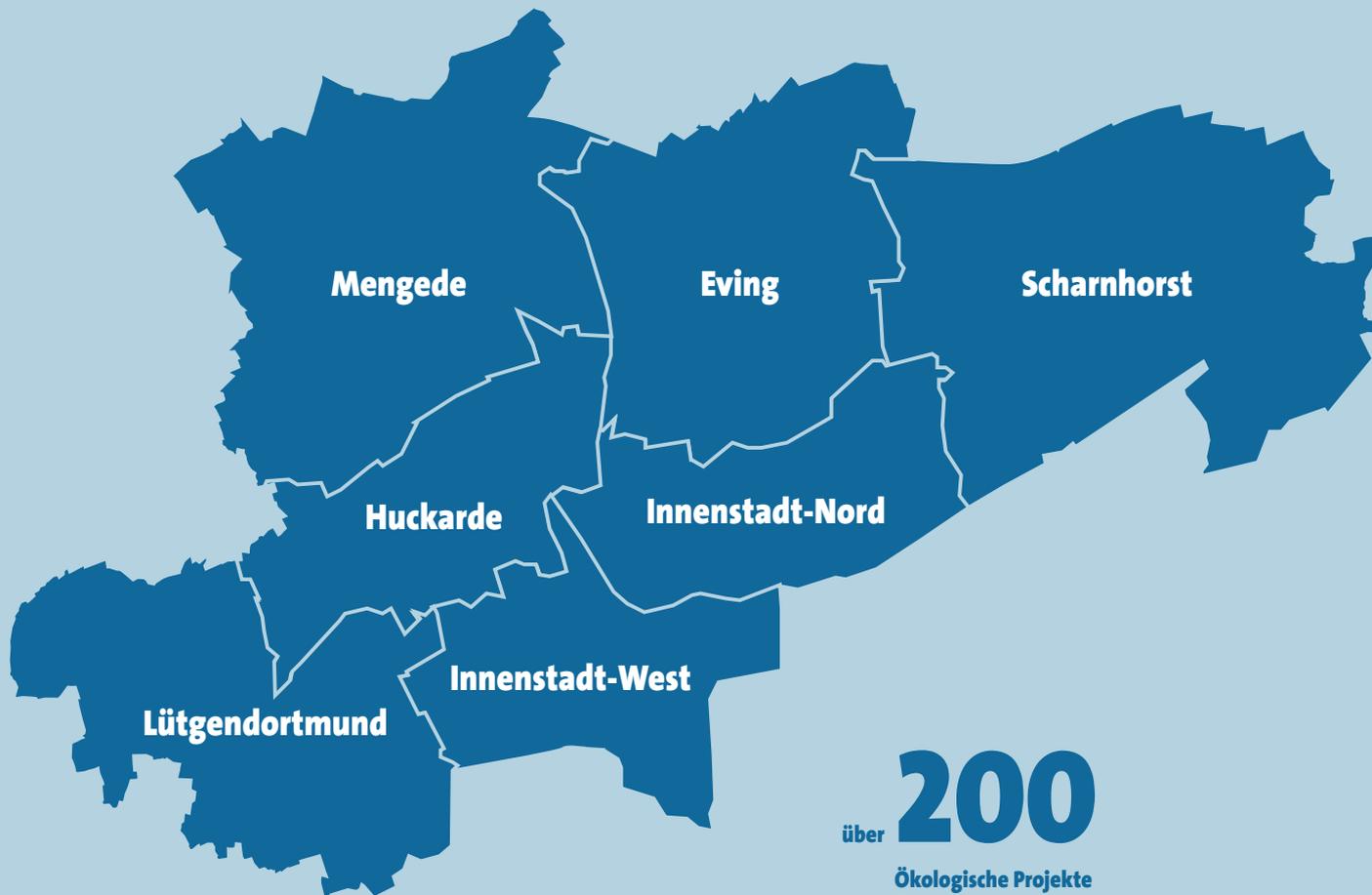
Im Gegenzug lobt sie die Arbeit des Gremiums ausdrücklich und schätzt die Kooperation der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und der Ratsmitglieder im Integrationsrat über Parteigrenzen hinweg. Die Integrationsräte in Frage zu stellen bedeutet, den Migrantinnen und Migranten jegliche Möglichkeit politischer Partizipation zu nehmen. Integration aber gelingt nur, wenn alle Bemühungen hierzu auf Augenhöhe stattfinden. In diesem Prozess ist die Mitwirkung des Integrationsrates unentbehrlich. Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Dortmund fordert deshalb die neue Landesregierung auf, für Integrationsräte vielmehr verbindlichere Standards bei ihren Aufgaben und Ausstattungen zu schaffen.

NORDWÄRTS

Nach der Kommunalwahl hat die SPD-Fraktion das Projekt Nordwärts initiiert. Es soll dazu beitragen, entwicklungspolitische Schwerpunkte zu setzen und damit zukunftsweisende Akzente in den nördlichen Dortmunder Stadtteilen zu setzen.

Das Projekt Nordwärts ist bis 2025 angelegt und soll insbesondere dazu beitragen, die Lebensqualität in der Gesamtstadt zu harmonisieren. In den Bereichen Ökonomie, Ökologie, Soziales und Zivilgesellschaft sind dazu unterbreiter Bürgerbeteiligung mittlerweile rund 230 Projekte identifiziert worden, die die Stärken des Dortmunder Nordens hervorheben. Das Nordwärtsprojekt umfasst eine Gebietskulisse von fast 13.000 Hektar mit rund 43 Prozent der Dortmunder Bevölkerung. Die Stadtbezirke Eving, Huckarde, Innenstadt-Nord,

Mengede, Scharnhorst und Teile von Lütgendortmund und Innenstadt-West nehmen am Nordwärtsprojekt teil. Der Rat der Stadt stellt jährlich über zwei Millionen Euro für das Nordwärtsprojekt zur Verfügung. Dieses Geld dient als Anschubfinanzierung für Projekte oder als Komplementärfinanzierung für Fördergelder. Die Stadt Dortmund ist für das Projekt „Nordwärts“ mit dem Best Practice-Zertifikat des European Public Sector Award (EPSA) ausgezeichnet und als Preisträger nominiert worden.



über **200**
Ökologische Projekte
Ökonomische Projekt
Soziale Projekte
Zivilgesellschaftliche Projekte

zur Harmonisierung der Lebensqualität
in der Gesamtstadt



*WIR SETZEN UNS DAFÜR EIN, DASS DIE MENSCHEN BEZAHLBARE WOHNUNGEN
BEI VERANTWORTUNGSBEWUSSTEN VERMIETERN FINDEN*



WAS HABEN WIR ERREICHT?

Dortmund verändert sich permanent und mit großer Dynamik ohne dabei jedoch das Gesicht zu verlieren oder die Traditionen zu vernachlässigen. Der Wandel ist überall spürbar und wurde von den Sozialdemokraten initiiert und tatkräftig begleitet – immer mit dem klaren Ziel, ein attraktives Wohnumfeld zu schaffen.

Besonders gut greifbar wird der Wandel im Bereich des früheren Phoenix-Geländes: Wo einst Stahl gekocht und verarbeitet wurde, entstehen rund um den neuen See attraktive Wohnlagen und Arbeitsplätze. Gutes Wohnen heißt für Sozialdemokraten aber vor allem: Bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und Nahversorgung in den Stadtteilen zu sichern. In den Jahren 2009 bis 2015 sind in Dortmund rund 6.500 neue Wohnungen entstanden.

Zuletzt waren es etwa 1.000 neue Wohnungen im Jahr. Seit 2016 setzt die neu gegründete Stadtentwicklungsgesellschaft gemeinsam mit der DOGE-WO21 neue Akzente: 300 neue Wohnungen mit Sozialbindung pro Jahr sind das Ziel der Kooperation. Zudem ist es gelungen, den Einzelhandel und die Nahversorgung weiter zu entwickeln. Das gilt nicht nur für die Citylagen. Auch die Stadtteilzentren konnten stabilisiert werden.

WO WOLLEN WIR HIN?

Es gilt also weiter Wohnraum zu schaffen und zwar in Wohnumfeldern mit guter Verkehrsanbindung und guter Infrastruktur in der Innenstadt wie in den Stadtteilen. Das ist eine große Herausforderung, der wir uns weiter stellen werden.

Dabei geht es immer zu allererst um Wohnungen, die sich auch Studenten, Ältere oder Familien leisten können. Deshab werden wir sicherstellen, dass ein Viertel der neu entstehenden Wohnungsbauten öffentlich gefördert werden. Neben der Höhe der Miete geht es uns aber auch um die Vielfalt der verschiedenen Wohnformen etwa für Senioren mit altersgerechten Wohnungen oder Behinderte, die barrierefreien Wohnraum benötigen.

Und natürlich stehen Familien im Fokus unser Anstrengungen rund um den Wohnungsbau und die Stadtgestaltung: Dass Dortmund auch für sie attraktiv ist, belegt die Tatsache, dass junge Familien zu uns ziehen, hier wohnen, leben und arbeiten – und zunehmend dauerhaft bleiben. Denn die Bevölkerungszahlen weisen wieder nach oben. Wir werden alles daran setzen, dafür das passende Wohnungsangebot bereitzustellen.



25-PROZENT-REGELUNG

2014 wurde sie auf Antrag der SPD eingeführt und heute ist das Thema nach wie vor aktuell: Mit der 25-Prozent-Regelung soll in Dortmund der Bau von Wohnungen mit Mietpreis- und Belegungsbindung gefördert werden. Das kommt denen zugute, die nicht jede Miete zahlen können – es entsteht bezahlbarer Wohnraum.

Im Kern besagt diese Regelung dass 25 Prozent der Wohneinheiten, die in Dortmund entstehen, öffentlich gefördert werden sollen. Bauherren, die diese Art der Förderungen in Anspruch nehmen, binden sich über einen langen Zeitraum, ihre Wohnungen zu festgelegten Mietensätzen anzubieten. So entsteht bezahlbarer Wohnraum.

Dieser steht über eine Belegungsbindung dann auch tatsächlich nur den Menschen zur Verfügung, die über einen Wohnberechtigungsschein verfügen – egal ob Familie oder Alleinerziehende, ob Ältere oder Studenten.

Anfang 2014 wurde eine Neuregelung auf Antrag der SPD-Fraktion eingeführt, mit der sichergestellt werden sollte, den schrumpfenden Bestand an bezahlbaren und mietpreisgebundenen Wohnungen zu halten und wieder auszubauen. Anfang 2017, drei Jahre nach der Einführung bekräftigte die Fraktion den damaligen Vorstoß noch einmal. Die eingeführte Quote von 25 Prozent soll beibehalten werden. Zwar hat sie bereits Wirkung gezeigt, das Problem ist aber noch lange nicht vom Tisch: Gerade bezahlbarer Wohnraum ist nach wie vor rar.

300 WOHNUNGEN PRO JAHR

Immer mehr Menschen suchen Wohnraum in Dortmund. Zusätzlich gelingt es, Flüchtlinge aus Notunterkünften in Wohnungen zu bringen. Mit der Dortmunder Stadtentwicklungsgesellschaft wurde nun ein konsequenter Weg beschritten – mit Erfolg: Zusätzlich 300 neue Wohnungen entstehen pro Jahr.

Beim Wohnraum mit bezahlbaren Mieten befindet sich Dortmund noch nicht in einer so schlechten Lage wie andere deutsche Großstädte. Das tröstet aber nicht über die Tatsache hinweg, dass es auch in Dortmund immer schwerer wird, eine neue Wohnung zu finden, deren Miete auch mit schmaler Brieftasche erschwinglich ist. Die Zahl der geförderten und damit mietpreisgebundenen Wohneinheiten wird sich bis 2020 auf schätzungsweise 21.500 einpendeln. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Maßnahmen – wie der 25 Prozent-Regelung – hat die Stadt gemeinsam mit der städtischen Wohnungsgesellschaft DOGEWO21 eine Stadtentwicklungsgesellschaft gegründet. Vorrangiges Ziel: Kurzfristig neuen Wohnraum schaffen! Dazu wird die DOGEWO21 ihren Bestand zunächst durch Anbauten auf ihren eigenen Flächen erweitern. Auf weiteren geeigneten Grundstücken

wird dann die neue Stadtentwicklungsgesellschaft weitere Projekte realisieren und gemeinsam mit der DOGEWO21 neuen öffentlich geförderten Wohnraum mit Mietpreisbindung schaffen.

Für die Realisierung des Wohnungsneubaus werden der Stadt Dortmund zusätzlich 30 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

Dabei soll auf eine flexible Bauweise zurückgegriffen werden, um auf geänderten Bedarf reagieren zu können.

Seit 2016 werden rund 300 Wohnungen zusätzlich pro Jahr in Dortmund gebaut.



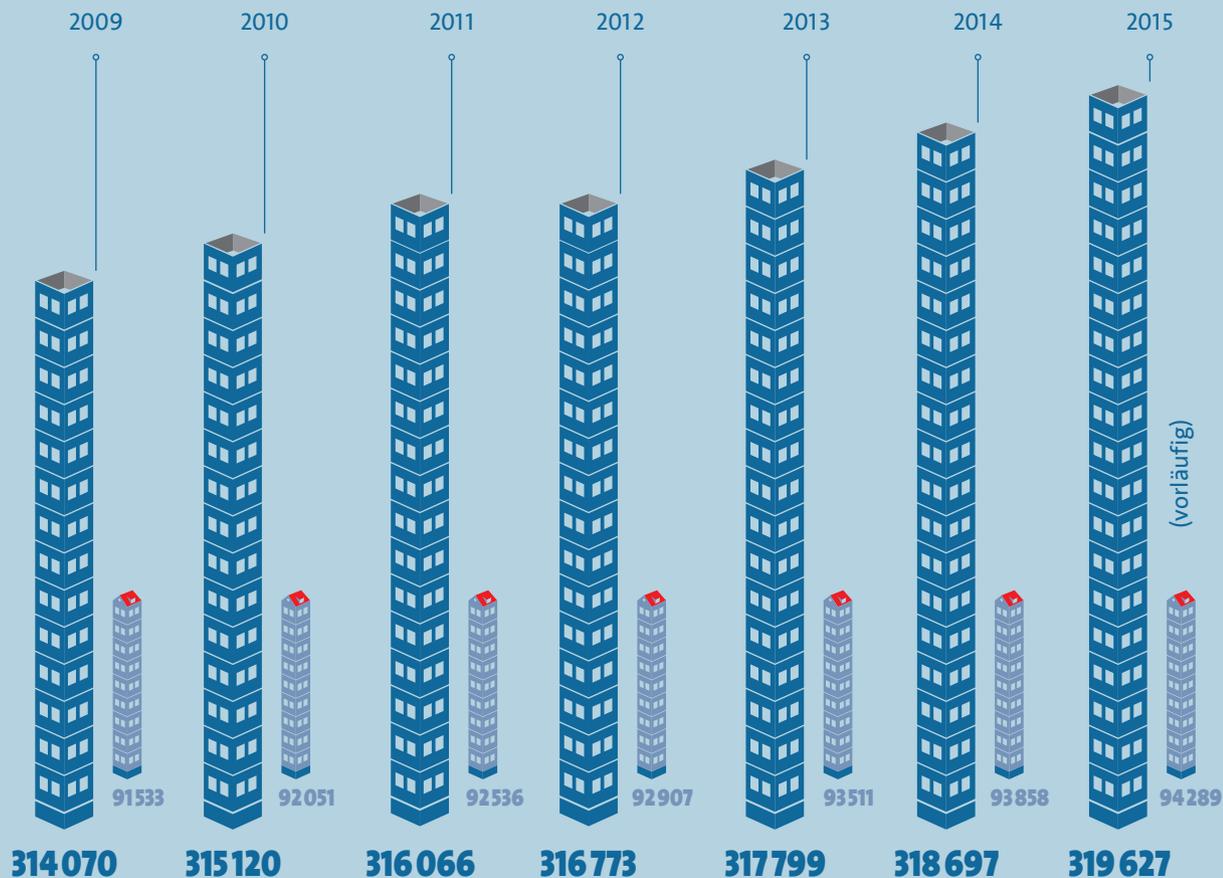
KOSTEN DER UNTERKUNFT

Die bisherigen Mietobergrenzen bei den Kosten der Unterkunft (KdU) waren, vor allem vor dem Hintergrund der immer weiter steigenden Mieten, nicht mehr angemessen.

Auf einem immer knapper werdenden Wohnungsmarkt können auch in Dortmund bereits leichte Anspannungstendenzen des Marktes wahrgenommen werden. Verschiedene Personengruppen, wie Studenten oder Rentner, konkurrieren hier um weniger werdenden Wohnraum, sodass weitere Mietpreissteigerungen möglich erscheinen. Mit der Neufestlegung der Angemessenheitsgrenzen für die KdU basieren die Werte auf empirischen Datenerhebungen des Dortmunder Wohnungsmarktes.

Damit wird nun der Versuch unternommen, die Angemessenheitsgrenzen auf ein überprüfbares und objektives Fundament zu stellen. Der SPD-Fraktion war es dabei wichtig, dass die Angemessenheitsgrenzen mit der Neuregelung jährlich überprüft werden. So können sie an den Markt angepasst werden, damit Leistungsbeziehern nach dem SGB II, dem SGB XII und dem AsylbLG auch zukünftig Möglichkeiten auf dem Wohnungsmarkt gesichert werden können.

Gebäude- und Wohnungsbestand



Bei Redaktionsschluss lag die Wohnungsbestandszahl für 2016 nicht und für 2015 nur vorläufig vor.

314 070

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (hierbei dient mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche keinem Wohnzweck)

91 533

Wohngebäude (dienen überwiegend dem Wohnen, einschließlich Wohn-, Alten- und Pflegeheime)

Quelle: dortmunderstatistik



WIR KÄMPFEN FÜR DEN BESTAND UND DIE FORTENTWICKLUNG DER KOMMUNALEN UNTERNEHMEN – UND DAMIT FÜR EINE STARKE ÖFFENTLICHE DASEINSVORSORGE



WAS HABEN WIR ERREICHT?

Die städtischen Unternehmen garantieren einen hohen Leistungsstandard und eine langfristige Versorgungssicherheit zu angemessenen Preisen für unsere Stadt. Alle diese Unternehmen sind verantwortungsvolle Arbeitgeber sowie Partner des Handwerks und des Mittelstandes in Dortmund und in der Region.

Diese Qualität der kommunalen Daseinsvorsorge ist zentrales Anliegen unserer Fraktion. Und alle städtischen Unternehmen in Dortmund liefern diese Qualität auf hohem Standard. Deshalb bekennt sich die SPD zu diesen Unternehmen und lehnt Privatisierungen auf diesen zentralen Feldern der Versorgung mit Energie, Mobilität, der Entsorgung genauso im Wohnungs- und im Gesundheitswesen, auch bei der Seniorenbetreuung ab.

In Dortmund ist dieses öffentliche Angebot der Daseinsvorsorge intakt und vollständig erhalten. Anders als andere Städte hat die Stadt dem Druck zur Privatisierung standgehalten und die erfolgreichen kommunalen Unternehmen erhalten.

Ein Gewinn für die Menschen in Dortmund und auch für die Beschäftigten der Unternehmen, die Arbeit zu guten Konditionen, mit fairer Bezahlung und bei bester Ausbildung finden.

WO WOLLEN WIR HIN?

Kein Zweifel: Daran werden wir festhalten! Eine Privatisierung der kommunalen Gesellschaften wird es mit der SPD nicht geben. Stattdessen werden wir diese Unternehmen konsequent weiter entwickeln. Sie haben gezeigt, dass sie wertvolle Beiträge für die Gesellschaft leisten.

Privatisierungen in diesen Bereichen hatten meist die Folge, dass die notwendigen Investitionen in den Erhalt der Infrastruktur nicht getätigt wurden. Die Dortmunder SPD hat es deshalb stets abgelehnt, die kommunalen Betriebe zu privatisieren und so kurzfristig den städtischen Haushalt zu entlasten.

Die strukturelle Unterfinanzierung der Städte und Gemeinden wird nicht mit einer Veräußerung des städtischen

Tafelsilbers nachhaltig zu beheben sein. Das führt nur zu einmaligen Entlastungseffekten, engt aber zugleich die kommunalen Handlungsmöglichkeiten ein, die uns unsere städtischen Beteiligungen eröffnen. Die kommunalen Unternehmen leisten der Stadt gute Dienste. Sie agieren – etwa beim sozialen Wohnungsbau – manchmal gegen den Trend aber immer für die Menschen, die bezahlbare, gute Wohnungen brauchen. Das werden wir erhalten.

DSW21

Die DSW21 bildet das Dach der städtischen Beteiligungen. Die Hauptaufgabe der DSW21 ist die Organisation des öffentlichen Personennahverkehrs in Dortmund.

Und das setzt das Unternehmen erstklassig um: Dortmund besitzt ein hervorragend ausgebauten Nahverkehrsnetz, das jedes Jahr von mehr als 127 Millionen Fahrgästen genutzt wird.

Die bestehende »Kooperation östliches Ruhrgebiet«, in der von den vier benachbarten Verkehrsunternehmen Werkstattkapazitäten gemeinsam genutzt oder gleiche Busse beschafft und auf diesem Wege Kosten reduziert werden, hat sich in den vergangenen Jahren bewährt. Die SPD unterstützt

diese Kooperationsbemühungen ausdrücklich. Darüber hinaus widmet sich die DSW21 mit Erfolg der Stadtentwicklung. Über Jahrzehnte prägte die Schwerindustrie das Bild Dortmunds. Auch die britische Rheinarmee hatte in Dortmund wichtige Standorte. Für diese großflächigen Areale wurden Lösungen gefunden, um dem neuen Dienstleistungsstandort Dortmund ein hochwertiges Gesicht zu geben und gleichzeitig den Bewohnern der Stadt neue Lebensräume anzubieten.

DOGEWO21

Die DOGEWO21 bietet den Dortmunderinnen und Dortmundern gutes Wohnen zu bezahlbaren Mieten.

Nicht nur mit der Übernahme von Problemhäusern in der Nordstadt hat die DOGEWO21 sozialpolitische Verantwortung übernommen.

Auch aktuell übernimmt die DOGEWO21 eine wichtige Funktion bei der Bereitstellung, Pflege und beim Bau von

Wohnraum zu bezahlbaren Mieten. Damit stellt das kommunale Unternehmen gerade Familien, jungen Paaren, Rentnerinnen und Rentnern aber auch Studierenden Wohnungen zur Verfügung, die sonst nicht entstanden wären.

QUALITÄT & ARBEITSPLÄTZE

Es geht um die hervorragende Qualität des Angebots im Dortmunder ÖPNV und es geht um rund 1.800 Arbeitsplätze. Mit einem gesellschaftsrechtlichen Umbau der DSW will die Stadt erreichen, die ÖPNV-Dienstleistungen per Direktvergabe an die DSW zu vergeben. Das sichert die Qualität des Nahverkehrs in Dortmund und auch die Rechte der Arbeitnehmer, die bei einer europaweiten Ausschreibung zur Disposition stünden. Grund genug diesem Umbau zuzustimmen, findet die SPD.

DEW21

Die DEW21 ist Garant für die Erreichung der nachhaltigen Ziele der Stadt Dortmund bei der Energieversorgung. Anders als große Energieunternehmen liefert die kommunale Energieversorgung einen wichtigen Beitrag zum ökonomischen Erfolg, dem Umweltschutz und der sozialen Entwicklung.

Energie ist eine zunehmend wichtigere Ressource – muss jedoch bezahlbar bleiben. Auch und gerade unter den Vorzeichen der Energiewende und dem Umbau der Energieversorgung mit erneuerbaren Energien. Auch bei diesem Umbau übernimmt die DEW21 eine Vorreiterrolle.

Insbesondere die Erfahrungen in anderen Ländern zeigen eindrücklich, dass gerade die Wasserversorgung nach einer Privatisierung mit erheblichen Problemen und dem Zerfall der

Infrastruktur zu kämpfen hat. Vor diesem Hintergrund stellt sich die SPD gegen eine Liberalisierung der Wasserversorgung. Die DEW21 ist zudem nicht nur ein sicherer Energielieferant und Wasserversorger für Dortmund, sondern schafft auch eine regionale Wertschöpfung. Zudem begrüßt die SPD den Ausbau eines Nahwärmenetzes in der Dortmunder City auf der Basis der Kraft-Wärme-Kopplung. Die Gründung der DoNetz ist erfolgreich gelungen.

EDG

Abfallwirtschaft und Stadtsauberkeit sind wesentliche Bestandteile der kommunalen Daseinsvorsorge. Beide Bereiche prägen wesentlich das Leben in einer Stadt.

Dortmund ist 1991 mit der Gründung der EDG nicht, wie viele andere Städte, den Weg der Privatisierung gegangen. Und die Entwicklung der EDG hat diesen Weg bestätigt. Rund 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen bei der EDG für eine moderne, an ökologischen und ökonomischen Grundsätzen orientierte Abfallwirtschaft. Die EDG bietet umfangreiche bürgernahe Dienstleistungs- und Serviceangebote, betreibt moderne Verwertungs- und Sortieranlagen und einen modernen Fuhrpark. Die EDG steht dabei für stabile Gebühren, wie Vergleiche mit Umlandgemeinden und ande-

ren Großstädten immer wieder beweisen. Darüber hinaus erwirtschaftet die EDG mit ihren Beteiligungsunternehmen im Entsorgungsmarkt im Wettbewerb mit privaten Entsorgern Gewinne, die dem städtischen Haushalt und damit dem Gemeinwesen zugute kommen. Neben ihren klassischen Unternehmensfeldern engagiert sich die EDG auch gesellschaftlich, etwa beim Jugendkompetenzzentrum am Standort Sunderweg. Hier werden gemeinsam mit örtlichen Bildungsträgern und der Stadt Dortmund Jugendliche bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsangebot unterstützt.

KLINIKUM DORTMUND

Das Klinikum Dortmund ist als Haus der Maximalversorgung in kommunaler Trägerschaft ein wichtiger Baustein der medizinischen Versorgung der Stadt. Wo vor Jahren noch eine Privatisierung gefordert wurde, zeigt der klare Kurs der SPD heute Erfolge: Das Klinikum arbeitet wirtschaftlich solide und ist zukunftssträftig im Interesse der Patienten aufgestellt.

Das Klinikum bietet Spitzenmedizin auf höchstem Niveau. Mit insgesamt rund 1.600 Betten an den Standorten Nord und Mitte versorgt das Klinikum jährlich weit mehr als 210.000 Patienten stationär oder ambulant. Heute kommt

fast jeder dritte Patient nicht aus Dortmund. Ein Beleg für die Güte der medizinischen Versorgung. Mit 25 Fach-Kliniken und Instituten bietet das Klinikum Spitzenmedizin aller Fachrichtungen mit Ausnahme der Psychiatrie. In verschie-

WESTFALENHALLEN

Das Modernisierungsprogramm der Westfalenhallen WELCOME 2018 setzt neue Maßstäbe. Im Januar 2017 war Spatenstich, seitdem läuft die Modernisierung auf Hochtouren.

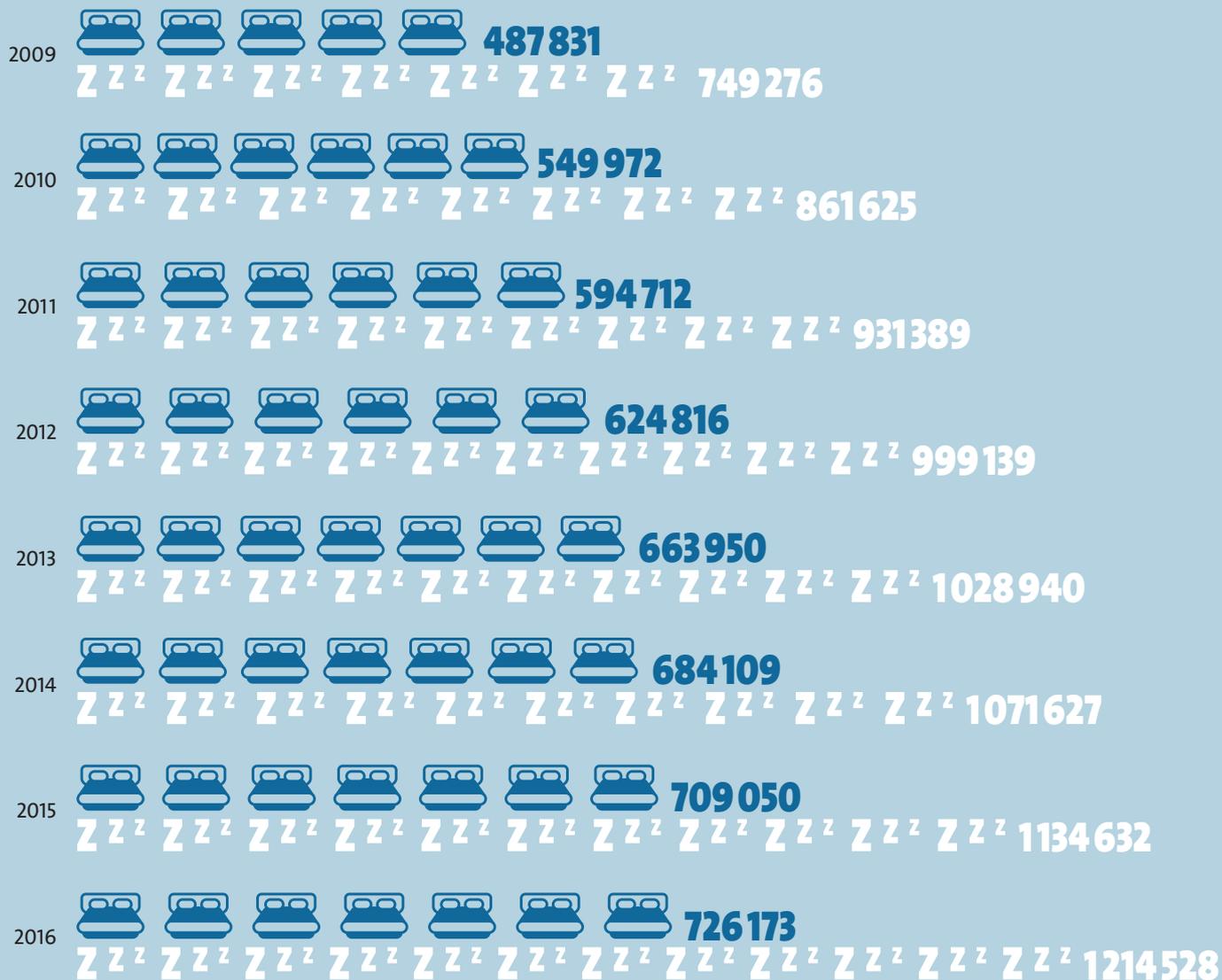
Mit rund 35 Millionen Euro Investitionen wird eines der Aushängeschilder der Stadt in den kommenden zwei Jahren auf Vordermann gebracht. Ein neues Messe-Eingangsportal und eine neue Besucherachse entlang der Hallen werden errichtet, dazu wird der Messevorplatz umgestaltet. So kann in einer rund 4.500 Quadratmeter großen Eingangshalle aus Glas vor Halle 4 der Ticketverkauf und die Besucherregistrierung demnächst wettergeschützt und in einem

hellen, modernen Ambiente stattfinden. Zudem werden mit einer neuen Besucherpassage die Messe- und Eventhallen besser angebunden. Das bietet eine verbesserte und schnell erfassbare Orientierung für die Besucher und in Folge dessen eine deutlich schnellere Verteilung der Besucherströme. Die Investition wertet nicht nur die Westfalenhallen, sondern den Messestandort Dortmund deutlich auf. Ein Invest in die Zukunft der Stadt, findet die SPD-Fraktion.

denen Bereichen wurden in den vergangenen Jahren am Klinikum Dortmund mittlerweile 16 Medizinische Zentren eingerichtet, die eine interdisziplinäre Versorgung sichern. Die SPD-Fraktion hat am Klinikum und an der Ausrichtung als Haus der Maximalversorgung immer festgehalten und sich allen Privatisierungsversuchen entgegengestellt – auch in wirtschaftlich schwierigen Jahren. Gerade die positive Entwicklung des Klinikums in der letzten Zeit bestätigt uns in dieser Haltung.

Auf dieser soliden Basis erwirtschaften die städtischen Kliniken Erträge und können nun Zukunftsinvestitionen tätigen, um das medizinische Angebot zu modernisieren und zu erweitern. So sind unter anderem die Weichen für den Anbau des Haupthauses in Mitte gestellt. Ebenso steht eine Erneuerung der Kinderklinik auf der Wunschliste. Die OPs im Klinikzentrum Nord wurden saniert. Auch die Radiologie und Strahlentherapie sind hochmodern aufgestellt worden.

Gäste und Betten



Quelle: Information und Technik NRW (IT.NRW)



Anzahl der Gäste



Anzahl der Übernachtungen



*WIR SIND DIE GARANTEN FÜR EIN ANGSTFREIES
LEBEN IN SICHERHEIT UND ORDNUNG*



WAS HABEN WIR ERREICHT?

Dortmund ist eine sichere Großstadt, in der sich die SPD-Fraktion für ein Höchstmaß an Sicherheit und Ordnung einsetzt. Das umfasst alle Facetten einer leistungsstarken Feuerwehr, dem Rettungswesen sowie von Polizei, Ordnungspartnerschaften und Service- und Präsenzdiensten.

Die SPD-Fraktion hat in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass Feuerwehr und Rettungsdienst über erstklassige Arbeitsbedingungen verfügen. Das kommt nicht nur im geplanten Neubau der Wachen bzw. Gerätehäuser in Asseln und Berghofen zum Ausdruck, sondern auch in einer guten Geräteausstattung und in einer regelmäßigen Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte. Gemeinsam mit den Dortmunder Hilfsorganisationen

ist sichergestellt, dass die Notfallrettung flächendeckend funktioniert. Für Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit in der Stadt stehen in Dortmund nicht nur die Ordnungspartnerschaften, sondern auch der Service- und Präsenzdienst. Beide sind auf Drängen der SPD-Fraktion in den vergangenen Jahren deutlich aufgestockt worden, um in der Großstadt Dortmund ein gutes Miteinander im öffentlichen Raum zu gewährleisten.

WO WOLLEN WIR HIN?

Nicht nur Polizei und Ordnungsamt, Feuerwehr und Rettungswesen sind Garant für Sicherheit und Ordnung. Auch andere Fachbereiche der Stadt Dortmund wie das Umwelt- oder das Tiefbauamt und eine kundenfreundliche EDG mit dem Aktionsplan „Stadtbildpflege“ sorgen für Sicherheit und Sauberkeit.

Die SPD-Fraktion verfolgt weiterhin einen umfassenden und ganzheitlichen Ansatz. Insbesondere beim Rettungswesen und bei der Feuerwehr kommt es zudem auf das Zusammenspiel von Berufsfeuerwehr, Ehrenamt im Rettungsdienst und den freiwilligen Feuerwehren an. Das wollen wir weiter fördern: Gute Ausbildung und moderne Geräte können die Motivation stärken. Deshalb sorgen wir für eine kontinuierliche Modernisierung der Ausrüstung.

In die Infrastruktur werden wir auch durch Neubauten investieren. Das neue Technikzentrum in Marten und die Raumanpassungen in Scharnhorst und Neuasseln sind ein Beleg dafür. Die gute Kooperation zwischen Feuerwehr und Dortmunder Hilfsorganisationen soll weiter gestärkt werden. Hierfür ist der Rettungsdienstbedarfsplan für die kommenden Jahre neu aufzustellen und die Übernahme der Kosten für Notfallmaßnahmen sicherzustellen.



NORDMARKTBÜRO

Im März 2017 eröffnete nach mehr als zweijähriger Planungs- und Umbauzeit das Nordmarktbüro in der ehemaligen Nordstadt-Apotheke. In der zusätzlichen Zweigstelle des Ordnungsamtes stehen die neuen Räume den Mitarbeitern des Ordnungsamtes und der Polizei für die gemeinsamen Aufgaben zur Verfügung.

Durch den Umbau wurde nicht nur eine Problemimmobilie an einer markanten Stelle umfassend renoviert, sondern durch die anschließende Nutzung das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger rund um den Nordmarkt verbessert. Auf rund 170 Quadratmetern können Außendienstmitarbeiter des Ordnungsamtes aufgegriffene Personen durchsuchen, Schreiarbeiten erledigen und das unmittelbare Umfeld der Mallinckrodtstra-

ße und Schleswiger Straße/Nordmarkt beobachten. Auch Zusammenkünfte von Bewohnern des Umfeldes können hier stattfinden. Eine Küche, ein Pausenraum und sanitäre Anlagen komplettieren das Büro. In den Umbau der ehemaligen Apotheke hat die Stadt rund 100.000 Euro investiert.

ORDNUNGSPARTNERSCHAFT

Es geht um mehr als das subjektive Sicherheitsempfinden der Menschen in Dortmund, wenn Polizei und Ordnungsamt gemeinsam auf Streife sind. Tatsächlich ist das Gefühl von Sicherheit einer der Grundpfeiler unserer Gesellschaft – und für eine Demokratie gilt das allemal.

Mangelnde Lebensqualität macht sich auch an den vermeintlichen kleinen Ordnungswidrigkeiten und Delikten fest, wie beispielsweise am öffentlichen Urinieren, Drogenkonsum oder aggressiven Betteln.

Seit 1998 setzt die „Ordnungspartnerschaft“ in Dortmund genau hier an. Im Rahmen der Ordnungspartnerschaften verfügt das Ordnungsamt der Stadt bislang über 46 Planstellen im Streifendienst sowie zwei Schichtleitungen. Ab 2018 ist diese Zahl auf 58 Planstellen erhöht worden, um dem erfolgreichen Modell weitere Durchsetzungskraft zu geben. Die Einsatzkräfte arbeiten in zwei Schichten werktags mindestens bis in den Abend, im Sommer bis 23.30 Uhr.

Zwischen der Stadt Dortmund und der Polizei finden regelmäßige Abstimmungen statt. Dabei werden auch Schwerpunkt- und Sondereinsätze vereinbart. Bei Großveranstaltungen wie z.B. dem Weihnachtsmarkt ist der Einsatz von Ordnungspartnerschaften mittlerweile unverzichtbar geworden. Die gemeinsamen Streifen mit der Polizei sind ein wichtiges Element der Partnerschaft. Beide Partner – Stadt wie Polizei – bewerten die Ordnungspartnerschaft als Erfolgsmodell.

Die Aufstockung der Einsatzkräfte auf Seiten des Ordnungsamtes ist also nur eine logische Konsequenz. Hierdurch kann auch die oft geforderte Ausdehnung der Streifendienste auf die Stadtbezirke erfolgen.



NORDSTADTBÜRO

Das Team der Service- und Präsenzdienste ist im Nordstadtbüro an der Bornstraße/Ecke Mallinckrodtstraße angesiedelt. Im ehemaligen Sparkassengebäude ist der SuPD hier optimal untergebracht.

Mit ihren roten Baretts und blauen Jacken sind die Mitarbeiter weithin sichtbar. Die einheitliche Dienstkleidung der sog. „Rotkäppchen“ gehört ihrem Erkennungsbild und die Anwesenheit soll das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger erhöhen. Die Mitarbeiter sind Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger und sorgen für Sicherheit und Ordnung. Zu den Aufgaben gehört es, Hinweise auf Fehlverhalten zu geben, z.B. in Parks und öffentlichen Grünanlagen, an Personen im Rauschzustand, auf die Anleinpfllicht von Hunden, auf das Verbot der Taubenfütterung

etc. Aber sie registrieren auch ordnungswidrige Tatbestände, geben Mitteilungen an das Ordnungsamt über z.B. aggressives Betteln, wildes Plakatieren, Verunreinigungen, melden beschädigtes Stadtmobiliar oder Autowracks. Auch bei Großveranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt sind die Mitarbeiter der Service- und Präsenzdienste nicht mehr wegzudenken. Dass sie weiterhin von der Politik gewollt und von den Bürgern gefragt sind, zeigt auch die Überlegungen nach weiteren „Außendienststellen“ beispielsweise in Scharnhorst und Lütgendortmund.

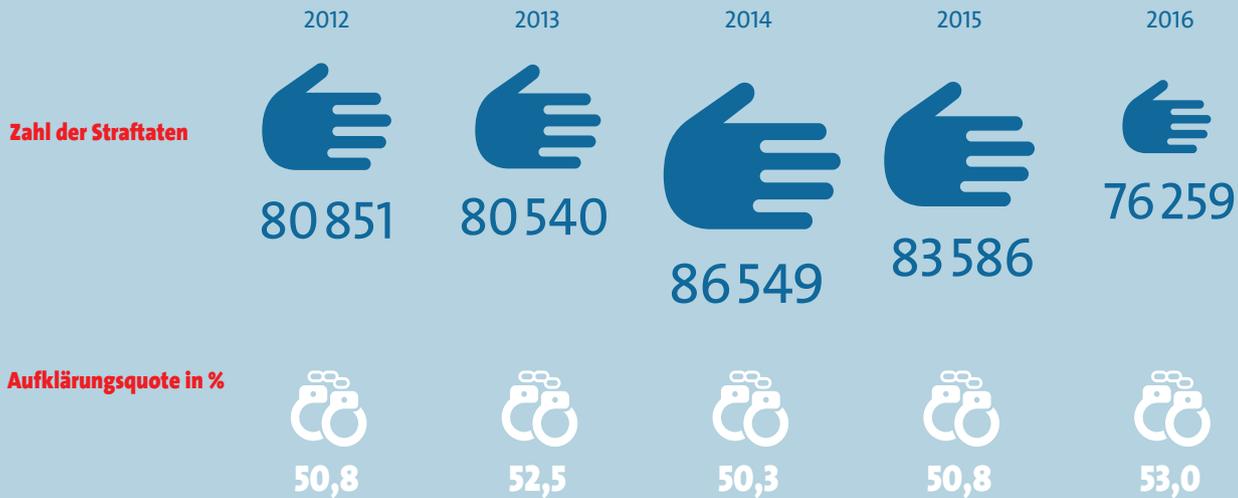
KINDERFEUERWEHREN

Kinderfeuerwehren sind ein geeignetes Instrument der Prävention, der gesellschaftlichen Integrationsarbeit und der Nachwuchsgewinnung für die Feuerwehr.

Die Idee leuchtet ein: Damit der Feuerwehr auch in 15 Jahren der Nachwuchs nicht ausgeht, gründet sie eine Kinderfeuerwehr. Hier wird Mädchen und Jungen die Möglichkeit geboten, sich spielerisch mit dem Thema „Brandschutz“ auseinanderzusetzen und die Aufgaben der Feuerwehr mit viel Spaß zu erleben. Der Ort dafür ist der Offene Ganztag ihrer Schule oder die Jugendfreizeitstätten ihres Viertels. Die SPD-Ratsfraktion erhofft sich von der Kinderfeuerwehr ein steigendes Interesse für die Arbeit der Feuerwehren und langfristig auch eine

Nachwuchssicherung für das wichtige Ehrenamt. Aber auch an diesen Stellschrauben will die Fraktion drehen, um die Arbeit bei den Brandschützern zu stärken: Sie fordert die Umsetzung der gesetzlich empfohlenen Erhöhung der Aufwandsentschädigungen für die Funktionsträger in der Freiwilligen Feuerwehr. Hierfür werden 300.000 Euro erforderlich. Zur Ausweitung der Brandschutzerziehung und der Einrichtung von Kinderfeuerwehren wäre ein Konzept zu erstellen. Hierzu möchte die SPD-Fraktion 75.000 Euro zur Verfügung stellen.

Kriminalstatistiken



Quelle: Polizei Dortmund



WIR KÜMMERN UNS UM EINE GUTE ZUKUNFTSENTWICKLUNG UNSERER STADT – MIT VORHABEN WIE DEM PHOENIXSEE ODER DER KOMMUNALEN ENERGIEWENDE



WAS HABEN WIR ERREICHT?

Gemeinsam mit einer Vielzahl gesellschaftlicher Akteure, Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Bürgerschaft und Gewerkschaften, begegnet die Stadt Dortmund den Herausforderungen der Energiewende mit der Entwicklung einer ganzheitlichen, gesamtstädtischen Strategie.

Der Masterplan Energiewende rückt das Thema in den Mittelpunkt der Gesellschaft.

In einem dialog- und beteiligungsorientierten Erarbeitungsverfahren wurden wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische Erfahrungen aus Wirtschaft und Handwerk sowie das Wissen interessierter Bürgerinnen und Bürger zusammengeführt.

Ziel war es, gemeinsam eine Strategie zur ressourceneffizienten Stadtentwicklung zu

entwickeln und gleichzeitig den Umsetzungswillen für erforderliche Maßnahmen zu stärken.

Der Masterplan Energiewende wurde 2014 vom Rat verabschiedet.

Nun geht es gemeinsam mit den Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gewerkschaften und Verwaltung an die Umsetzung.

WO WOLLEN WIR HIN?

Kommunale Energiewende, Elektromobilität, klimafreundliche Verkehrskonzepte, Radschnellweg 1 (kurz: RS1) und andere Stichworte bewegen: Die Themen sind gesetzt und die SPD-Fraktion ist auf dem Weg. Wir werden mit den Erfahrungen aus dem bisherigen Strukturwandel auch diese Herausforderungen meistern.

Ein gutes Beispiel für den Umbau unserer Stadt ist das Westfalenhütten-Areal. Hier wird Platz für Forschung und Entwicklung sein, das bringt neue und qualifizierte Arbeitsplätze in die Stadt. Und Platz für hochwertige Wohnquartiere, Nahversorgung mit Lebensmitteln und den täglichen Bedarf und eine Kindertagesstätte bleibt ebenso. Ein Beispiel für eine tragfähige Entwicklung gemeinsam mit Partnern und Eigentümern. Das ist der Weg,

den wir weiter gehen wollen. Daneben werden wir die Stadt mit einer dichten Infrastruktur für Elektromobilität ausstatten und so den fälligen Umstieg auf diese klima- und umweltfreundliche Technologie fördern. Eine Zielrichtung, die wir auch mit dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur verfolgen. Der RS1 ist nur das regionale Aushängeschild. Auch im Detail wird das Radwegenetz ertüchtigt, das sind wir dem Status als fahrradfreundliche Stadt schuldig.

RS1 RADSCHNELLWEG RUHR

Die Stadt Dortmund ist aktiv an der weiteren Konkretisierung der Pläne für den Radschnellweg Ruhr beteiligt. Rund 1,6 Millionen Einwohner bilden das Einzugsgebiet für den Radschnellweg von Duisburg nach Hamm.

Pendler und Studierende, die vom motorisierten Verkehr auf das Fahrrad umsteigen könnten, aber auch neue Möglichkeiten für Freizeitverkehre durch das Ruhrgebiet, das sind die Optionen, die der Radschnellweg bietet. Alleine in Dortmund wären es im direkten Einzugsbereich rund 240.000 Einwohner und etwa 111.000 Arbeitsplätze. Zudem bietet der RS1 eine ideale Verknüpfung von der Universität zum City-Bereich.

Etwa 50.000 PKW-Fahrten könnten, so eine RVR-Studie, mit dem RS1 täglich „eingespart“ werden. Die Metropolregion Ruhr könnte so seine Vorreiterrolle im Bereich der umweltschonenden und nachhaltigen Mobilität weiter ausbauen.

Die SPD-Ratsfraktion mahnt allerdings an, dass nicht geklärt ist, wie der RS1 finanziert

werden soll, welchen Anteil an dem Projekt Europa, der Bund und das Land übernehmen oder welche Fördertöpfe und Stiftungsmittel zur Verfügung stehen. Alle Streckenführungen werden in Dortmund den Bürgern vor Ort dargestellt und in Bürgerversammlungen diskutiert.

Das war eine der Voraussetzungen, die die SPD-Fraktion für dieses wichtige Vorhaben formuliert hat.

In der Sache allerdings begrüßt sie den RS1 als wichtiges, auch umweltpolitisches, Projekt für eine Stärkung des Radverkehrs im Ruhrgebiet. Perspektivisch kann der RS1 auch das Rückgrat für ein, von der SPD-Fraktion seit Jahren gefordertes, optimiertes, innerstädtisches Radwegenetz bilden.



LUFTREINHALTUNG

Noch immer gibt es, entlang von stark befahrenen Straßen, an einigen Messstellen innerhalb des Stadtgebietes erhöhte Stickoxidwerte. Stickstoffdioxid belastet sehr stark die Luftqualität in diesen Bereichen und schadet der Gesundheit der dort lebenden Bürgerinnen und Bürger.

Nicht erst seit dem Abgasskandal bei VW, ist bekannt, dass insbesondere ältere Dieselfahrzeuge vermehrt Stickoxide ausstoßen, die der Gesundheit der Bevölkerung schaden. Schuld daran sind die nach wie vor hohe und schon lange steigende Zahl von Dieselfahrzeugen.

In Dortmund ist man mit dem Masterplan Energiewende auch auf diesem Gebiet bereits weiter als viele andere Städte und Kommunen. Kurzfristige Erfolge

werden nicht zu erzielen sein. Deshalb warnt die SPD-Fraktion vor Schnellschüssen. Vielmehr will sie ein einheitliches Vorgehen der Städte im Ruhrgebiet. Ein besonderes Augenmerk hat die Fraktion vor allem auf das Handwerk, die Schausteller oder auch Dienstleister des öffentlichen Lebens, wie Rettungsdienste oder der ÖPNV, deren Fahrzeuge derzeit auf Diesel angewiesen sind.

ELEKTROMOBILITÄT

Elektromotoren vor allem in Pkw, aber auch in Pedelecs und eBikes bieten die derzeit vielversprechendste Alternative zu den vorherrschenden und klimafeindlichen Verbrennungsmotoren. Eine der großen Herausforderungen: Die Bereitstellung der notwendigen Ladestruktur. Dortmund hat den Ehrgeiz den ersten Platz bei der Ladestationsdichte zu halten und auszubauen.

Seit 2011 arbeitet der „Lenkungskreis Elektromobilität“ an diesem Thema und an anderen Aspekten der urbanen Elektromobilität. Mit dabei sind die Geschäftsführung des Konsultationskreises Energieeffizienz und Klimaschutz (KEK) und die Wirtschaftsförderung Dortmund. Damit wurde eine Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, Wirtschaftsförderung, Wirtschaft und Wissenschaft geschaffen. Der „Lenkungskreis Elektromobilität“ begleitet die zahlreichen Aktivitäten bei Unternehmen, Verbänden und Institutionen und koordiniert die Absprachen mit der Verwaltung. Eine der augenfälligen Folgen der erfolgreichen Kooperation: Im Dortmunder Stadtbild

finden sich immer mehr Ladestationen für PKW mit Elektroantrieb. Mit knapp 180 Ladepunkten für Elektrofahrzeuge hat Dortmund den dichtesten Bestand an Ladesäulen in Deutschland. Von diesen Ladepunkten stehen etwa 75 Prozent im öffentlich zugänglichen Raum. Ebenso handelt es sich bei vier Punkten um sogenannte CHAdeMO-Säulen. Diese umfangreiche Ladeinfrastruktur wird von RWE, DEW21 und ISOR e.V. betrieben. Von den bisherigen Ladestationen sind weiterhin derzeit 14 mit dem Hinweis „Elektrofahrzeuge während des Ladevorgangs frei“ beschildert.



Zahlen zur Elektromobilität





WIR ARBEITEN TATKRÄFTIG AN ATTRAKTIVEN ANGEBOTEN FÜR SPORT UND FREIZEIT



WAS HABEN WIR ERREICHT?

Dortmund ist die Kultur- und Sportstadt mit einem ausgesprochen facettenreichen Angebot. Das darf auch in Zeiten enger finanzieller Spielräume nicht dem Rotstift zum Opfer fallen – ein zentrales Anliegen der SPD-Ratsfraktion.

Wir legen großen Wert darauf, nicht nur die Vielfalt zu erhalten, sondern das Kulturangebot auch eng mit Bildungsaspekten zu verknüpfen. Die Stadt gibt neben den traditionellen Angeboten wie Theater, Schauspielhaus, Kinder- und Jugendtheater oder Konzerthaus jährlich rund 40 Millionen Euro für die Kulturförderung aus. Ein erheblicher Teil davon kommt Vereinen, Initiativen und privaten Einrichtungen als Zuschuss zur Verfügung. Ohne dieses finanzielle Engagement

ist so manches Angebot nicht denkbar. Dortmund bietet gute Bedingungen für Breiten- und Leistungssport. Auch dazu bedarf es eines finanziellen Kraftakts, um die Sportanlagen nicht nur zu erhalten, sondern sie auch zukunftsfähig fortzuentwickeln. Das ist uns besonders wichtig, denn wir wollen auch dem Ehrenamt in den Sportvereinen gute Bedingungen zur Verfügung stellen.

WO WOLLEN WIR HIN?

Im Vordergrund steht auch weiterhin: Wir wollen jeden Spielraum zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der vielfältigen Freizeitangebote in Kultur und Sport zu nutzen.

In den vergangenen Jahren konnte mit gezieltem Einsatz knapper Mittel einiges gerade im Sport erreicht werden: Der Ausbau der Kunstrasenplätze ist mit über 50 Plätzen nahezu abgeschlossen. Die Wiedereröffnung des „Froschlochs“ in Hombruch als Naturbad oder der Neubau von Sporthallen etwa in Hörde seien beispielhaft genannt. Diesen Weg wollen wir weitergehen. Weitere Sporthallen werden folgen, die Bäderlandschaft wird moderner (u.a. Neubau des

Westbades). Wir wollen Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen und sie zu Bewegung und Sport animieren. Wir wollen dem Spitzensport in unserer Stadt weitere Möglichkeiten bieten; deshalb wird eine weitere Großsporthalle am Dortmunder U entstehen. Und wir wollen den begeisterten Fans, den interessierten Museums-, Konzert-, oder Theaterbesuchern ein attraktives Angebot sichern in einem abwechslungsreichen und vielfältigen Sport- und Kulturmilieu.



SPORTPLÄTZE & HALLEN

Dortmund unterhält etwa 120 Sport-, Turn- und Gymnastikhallen. Eine große Herausforderung bei Erhalt, Sanierung und Entwicklung. Mit dem erfolgreichen Kunstrasenprogramm – fast 60 neue Kunstrasenplätze – hat die SPD-Ratsfraktion dem dringenden Sanierungsbedarf bei Sportstätten Rechnung getragen.

Im nächsten Schritt wollen wir uns den Sporthallen verstärkt widmen.

Zu Recht hat der Stadtsportbund auf diesen Zustand der Hallen aufmerksam gemacht und die Forderung erhoben, dass ab 2016 bis 2020 jährlich vier Mio. Euro zur Sanierung von Sporthallen in den Haushalt eingestellt werden sollen. Auf Antrag SPD-Ratsfraktion wurde die Verwaltung beauftragt, ein Konzept bzw. eine aktuelle Prioritätenliste für die

Sanierung von Turn- und Gymnastikhallen zu erstellen. Für die Umsetzung wurden in 2016 entsprechende Planungskosten und ab 2017 die gewünschten vier Mio. Euro jährlich in die mittelfristige Finanzplanung eingestellt. In der Projektliste zum Kommunalinvestitionsfördergesetz sind zudem weitere sieben Sporthallen an Schulen enthalten.

ZUKUNFTSKONZEPT ZOO

Mit dem Zukunftskonzept für den Dortmunder Zoo bis 2023 werden ab 2017 jährlich drei Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Insgesamt verfolgt der Zoo zehn Ziele, mit denen die vorhandenen Stärken des Zoos weiter gestärkt werden sollen.

Die Bestandssicherung der vorhandenen Gehegestrukturen bildet einen Schwerpunkt des Konzeptes. Ein anderes Kernstück: Der Schwerpunkt Südamerika soll weiter gestärkt werden.

Eine zentrale Rolle hat vor allem aber der Neubau der Robbenanlage. Die SPD-Ratsfraktion unterstützt die Vorschläge des Zoos in allen Punkten und erhofft sich eine nachhaltige Attraktivitätssteigerung.

So gehört die Schaufrütterung der Robben seit über 50 Jahren zu den Höhepunkten des Zoobesuchs in Dortmund. Mit der neuen Anlage soll diese Attraktion weiter betont werden.

Dabei ist die Gradwanderung zwischen Besucheransprüchen einerseits und den Anforderungen an einen modernen Zoo mit tiergerechter Haltung, energetischer Bauform und wirtschaftlichen Erwägungen andererseits nicht leicht.

KULTUR UND FREIZEIT FÖRDERN

Dortmund ist Kultur-, Freizeit- und Sportstadt. Vom Konzerthaus im Brückstraßenviertel über das Theater, den Sportstätten und Parkanlagen bis hin zur freien Kulturszene und zahlreichen Festen zieht die Stadt auch viele Besucher aus der Region in ihren Bann. Dabei legt die Stadt keinesfalls ihre Hände in den Schoß, sondern investiert in die Instandhaltung, Modernisierung und Ausbau der Einrichtungen und Kulturförderung, damit Dortmund auch in Zukunft Publikumsmagnet bleibt.

Naturkundemuseum: Seit 2014 wird das 1980 eröffnete Museum in Höhe von 7,3 Millionen Euro saniert. Nach dem Umbau soll der Eingangsbereich mit Sichtachse zur Münsterstraße und Café einen barrierefreien Zugang zum Museum gewährleisten. Auch ist geplant, die Ausstellung interaktiv zu gestalten.

Gartenausstellung 2027: Der Regionalverband Ruhr (RVR) bereitet bis Ende 2017 eine Bewerbung der Metropolregion Ruhr und der Ruhrgebietskommunen für die Internationale Gartenausstellung 2027 (IGA 2027) vor. Mit der IGA 2027 hat Dortmund die Chance, ihr Image weiter zu verbessern. Eine IGA 2027 in der Metropolregion Ruhr kann ein starkes Signal in der Region geben: Eine von der Kohle- und Stahlindustrie geprägte Landschaft im Wandel zu einer klimafreundlichen und grünen Metropolregion. Der Rat der Stadt Dortmund unterstützt – vorbehaltlich der finanziellen Klärung – die Bewerbung des RVR.

Orchesterprobenzentrum für die Dortmunder Philharmoniker: Die Stadt realisiert ein Orchesterzentrum (ab der Saison 2018/2019). Die Bauzeit dauert voraussichtlich 13 bis 15 Monate. Das Probenzentrum könnte nach dieser Planung nach der Sommerpause 2018 an den Start gehen.

Masterplan ERLEBNIS.DORTMUND: Mit dem vom Rat beschlossenen Masterplan sieht die SPD-Fraktion einen wichtigen Einstieg in eine konstruktive Diskussion, die städtischen Kultur-, Sport- und Freizeitangebote besser zu „vermarkten“. Damit sollen Verbesserungen für die heimischen Nutzergruppen erreicht, insbesondere aber auch das touristische Segment ausgebaut werden. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang bereits jetzt, zukünftig gezielt auf Barrierefreiheit in Hotels und Gaststätten zu setzen.

Neubau des Westbades: Der Rat der Stadt Dortmund hat mit großer Mehrheit den Neubau des Westbades am Standort Wischlingen beschlossen. Der Antrag der SPD-Ratsfraktion zu dieser Thematik wurde aufgeteilt: Die Punkte, ein zusätzliches Kleinkindbecken sowie

ein Lehrschwimmbecken samt Hubboden im Neubau zu realisieren, wurden als Prüfauftrag zu Beratungen in den zuständigen Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit (AKSF) weitergeleitet. Das Anliegen der SPD-Fraktion zusätzliche Funktionsräume für Vereine im Neubau zu realisieren wurde mehrheitlich vom Rat beschlossen.

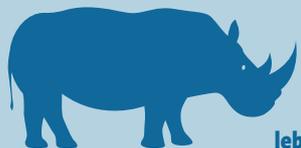
Theater Dortmund: Bis zum Beginn der Spielzeit 2017/18 sollen etwa 6.500 Quadratmeter umgebaut, neugebaut oder Flächen erweitert sein. Ziel ist, das 50 Jahre alte Haus energetisch zu sanieren, die Brandschutzrichtlinien zu erfüllen, Flucht- und Rettungswege zu sichern und umfassende Verbesserungen für die Mitarbeitenden zu schaffen. Zudem erfolgt der Umbau unterschiedlicher Werkstatbereiche und des Fundus sowie der Schneidereien im sechsten und siebten Obergeschoss, das Schauspiel erhält mit einem Neubau in der Kuhstraße ein Lager.

Bewerbung zur EM 2024: Der Rat der Stadt Dortmund hat sich im Juli 2017 für die Austragung der Fußball-EM 2024 beworben – der Deutsche Fußball-Bund hat Dortmund als potenziellen Spielort bekanntgegeben. Fragen zur technischen Ausstattung und Logistik und Sicherheit müssen nach der Vergabe noch abschließend diskutiert werden. Derzeit steht allerdings noch nicht fest, ob die EM nach Deutschland kommt. Der einzige Mitbewerber ist die Türkei.

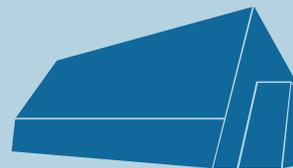
Kulturförderung: Mit 40 Millionen Euro im Jahr fördert die Stadt Dortmund und unterstützt damit Kunst- und Kulturschaffende auch in den einzelnen Stadtbezirken in vielfältiger Weise. Heute ist die freie Kulturszene ein bedeutender Bestandteil des Dortmunder Kulturlebens und begeistert jährlich mehr als 200.000 Besucher mit ihren Festivals und Programmen.

Mit dem Spiegelzelt an der Westfalenhalle hat sich das Festival „Ruhrhochdeutsch“ zu einem bundesweit beachteten Standort für hochkarätiges Kabarett etabliert. Die SPD-Fraktion hat sich stets gegen eine Einstellung der städtischen Zuschüsse ausgesprochen.

Zahlen aus Kultur und Freizeit



1500 Tiere
leben aktuell im Zoo Dortmund



230 Tierarten beherbergt der Zoo Dortmund

440 000

Zoo-Besucher durchschnittlich pro Jahr



11,9

Millionen Euro betragen
die Kosten für den Westbad-
Neubau in Wischlingen



4

Millionen Euro werden im Rahmen
„Gute Schule 2020“ in Außen- und
Sportanlagen investiert

73000000

Euro kosten die Sanierungsarbeiten
des Naturkundemuseums



Etwa **6500** m² werden bis Beginn
der Spielzeit 2017/18 im Theater Dortmund saniert

2024

Der Rat der Stadt Dortmund hat sich für die
Austragung der Fußball-EM 2024 beworben





WIR SETZEN AUF EINE SOLIDE HAUSHALTS- UND FINANZPOLITIK UND HALTEN DORTMUND HANDLUNGSFÄHIG



WAS HABEN WIR ERREICHT?

Über die Jahre ist es trotz schwieriger Rahmenbedingungen gelungen, die Stadt handlungsfähig zu halten. Alle beschlossenen Haushalte sind von der Bezirksregierung in Arnsberg genehmigt worden. Das ist nicht zuletzt das Ergebnis einer konsequenten Haushaltskonsolidierung. Wir haben unseren Beitrag geleistet.

Dabei sind die finanziellen Engpässe, die diese Anstrengungen notwendig machen, nicht hausgemacht.

Dortmund ist eine wachsende Stadt und weist wieder mehr als 600.000 Einwohner auf. Mit mehr als 320.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen hat Dortmund eine hohe Beschäftigungsquote auf dem Stand vor dem Strukturwandel wiedererlangt. Es hat sich als richtig in den letzten Jahren erwiesen, Haushaltspoli-

tik mit Augenmaß zu betreiben, die Stadt nicht kaputt zu sparen und städtisches Tafelsilber nicht zu verscherbeln. Grundlage für eine lebenswerte Stadt mit guten Lebensbedingungen ist insbesondere die Handlungsfähigkeit der Stadt über die eigenen Finanzen, um so wichtige Entscheidungen zur Attraktivität der Stadt zu treffen. Ein Haushaltsausgleich ist mittelfristig möglich.

WO WOLLEN WIR HIN?

Dortmund hat nach wie vor mit strukturellen Defiziten zu kämpfen, die sie aus eigener Kraft nicht ausgleichen können wird. Bund und Land bleiben deshalb in der Pflicht, die Kommunen mit ausreichenden Finanzmitteln auszustatten.

Die SPD-Ratsfraktion wird also weiter auf eine auskömmliche Finanzausstattung der Kommunen drängen. Bei den Sozialausgaben müssen die Städte auf eine dauerhafte und vollständige Kostenentlastung bestehen, das gilt insbesondere für die flüchtlingsbedingten Kosten und den Kosten der Langzeitarbeitslosigkeit.

Neue Aufgaben, die Bund und Länder auf die Kommunen übertragen, müssen mit Geld hinterlegt werden. So darf z.B.

die geplante Ausweitung des Unterhaltsvorschlusses, die insbesondere für allein erziehende Mütter durchaus von Vorteil sein kann, nicht zu Lasten der Kommunen gehen.

Der Bund muss seine Kraftanstrengungen für die Kommunen fortsetzen. Aus der 1. Tranche des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes setzt Dortmund aktuell 76 Millionen Euro um.

SPIELRAUM SINNVOLL NUTZEN

In Zeiten enger finanzieller Spielräume kommt es besonders darauf an, die eigene Handlungsfähigkeit zu erhalten und für die Menschen in der Stadt einzusetzen. Auch im aktuellen Haushalt 2017 finden sich solche Beispiele. Sie belegen, dass solide Haushaltsführung und verantwortungsvolles Handeln eben auch Spielräume schaffen. Es gilt diese Spielräume sinnvoll zu nutzen:

1. Gute Schule 2020

Das Landesprogramm „Gute Schule 2020“ sichert in den nächsten Jahren insgesamt 94 Mio. Euro weitere Mittel für die Dortmunder Schulen. Wir wollen diese Mittel zusätzlich zu den eigentlichen Sanierungsmitteln vor Ort einsetzen.

2. Zukunft des Ehrenamtes bei der Feuerwehr

75.000 Euro will die SPD zur

Verfügung stellen, um ein Konzept zur Einführung von Kinderfeuerwehren erarbeiten zu lassen. Wir sehen darin ein geeignetes Instrument der Prävention, der gesellschaftlichen Integrationsarbeit und der Nachwuchsgewinnung für die Feuerwehr.

3. Bautätigkeiten der Feuerwehr

Die SPD-Fraktion wird die Ver-

waltung auffordern zu prüfen, die Bautätigkeiten der Feuerwehr in einer eigenen Organisationsform zu bündeln und so effizienter zu machen.

4. Festplatz Eberstraße

Der Festplatz an der Eberstraße ist dringend sanierungsbedürftig. Die Wasserversorgung und die Entwässerung sind vordringlich zu sanieren. Die SPD-Ratsfraktion erwartet, dass ab 2017 entsprechende investive Mittel bereit stehen.

5. Das Stadtbezirksmarketing bleibt erhalten und soll bürgerfreundlich entwickelt werden.

6. Kinderbetreuung

Bis zum Jahr 2020 sollen durch ein weiteres Ausbauprogramm

insgesamt 335 Tageseinrichtungen mit 23.620 Plätzen zur Verfügung stehen.

7. Seniorenbegegnungsstätten Rund 325.000 Euro stehen für die Sanierung der Begegnungsstätten im Haushalt 2017 zur Verfügung.

8. Behindertenfahrdienst

Der Behindertenfahrdienst soll weiterhin ohne Qualitätseinbußen zur Verfügung stehen. Rund 600.000 Euro für den Behindertenfahrdienst werden dafür dem Etat zur Verfügung gestellt. Die SPD-Fraktion lehnt Leistungskürzungen beim Behindertenfahrdienst weiterhin ab und erwartet in 2017 neue Optimierungsvorschläge.

MEMORANDUM

Die Stadt Dortmund ist viele andere Städte auch strukturell unterfinanziert. Dagegen stemmt sich die SPD-Fraktion im Rat der Stadt.

Die Kommunen in Deutschland haben zusammen mehr als 50 Milliarden Euro Altschulden angehäuft. Das kommt nicht von ungefähr. Solange Bund und Länder die Kommunen nicht endlich vollständig und

dauerhaft von den Sozialausgaben entlasten, wird ein Haushaltsausgleich gerade in den Ruhrgebietsstädten nicht zu erreichen sein.

Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt fordert nicht nur die Hilfe von Bund und Land ein, sondern nimmt selbst das Heft des Handelns in die Hand. Die Stadt Dortmund erbringt so eigene Maßnahmen zur Haus-

haltskonsolidierung mit dem Ziel, die kommunale Handlungsfähigkeit zu erhalten. Mit einem Konsolidierungsprogramm für städtischen Finanzen werden in Dortmund von 2016 bis 2020 jährlich mindestens 15 Millionen Euro Ergebnisverbesserungen erzielt. Dieses Haushaltsmemorandum wird gemeinsam von SPD-Fraktion und Oberbürgermeister

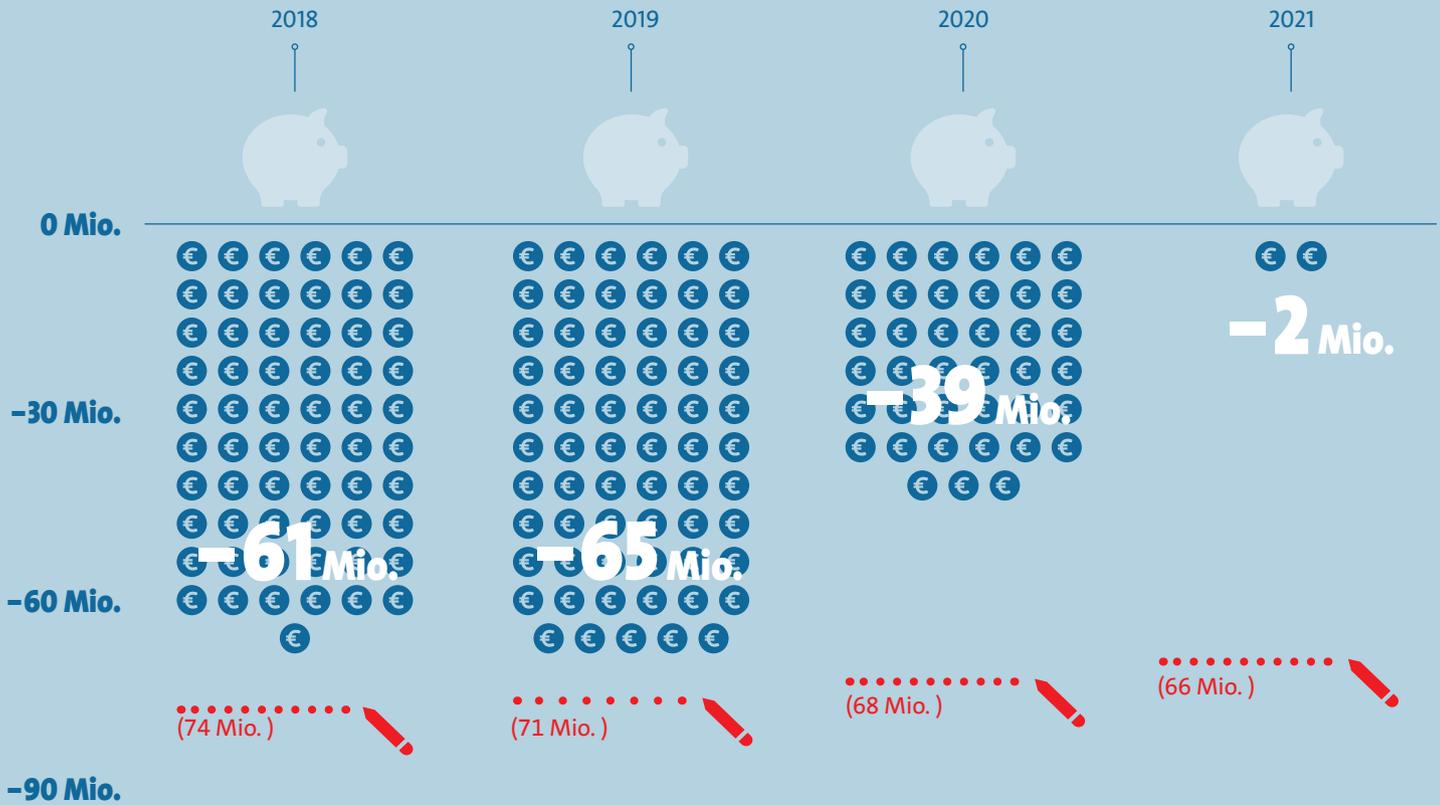
getragen und verantwortet. Mit über 40 Maßnahmen gelingt es, Effizienzgewinne in der Verwaltung zu erzielen, ohne die Stadt kaputt zuspüren. Die SPD-Fraktion bringt sich von Anfang an aktiv in dieses Memorandum ein und achtet sehr stark darauf, dass die soziale Balance in Dortmund trotz Haushaltskonsolidierung bestehen bleibt.

Haushalt: Ordentliche Aufwendungen der Produktbereiche



Quelle: www.dortmund.de

Geplante Haushaltsentwicklung: Den Handlungsspielraum erweitern



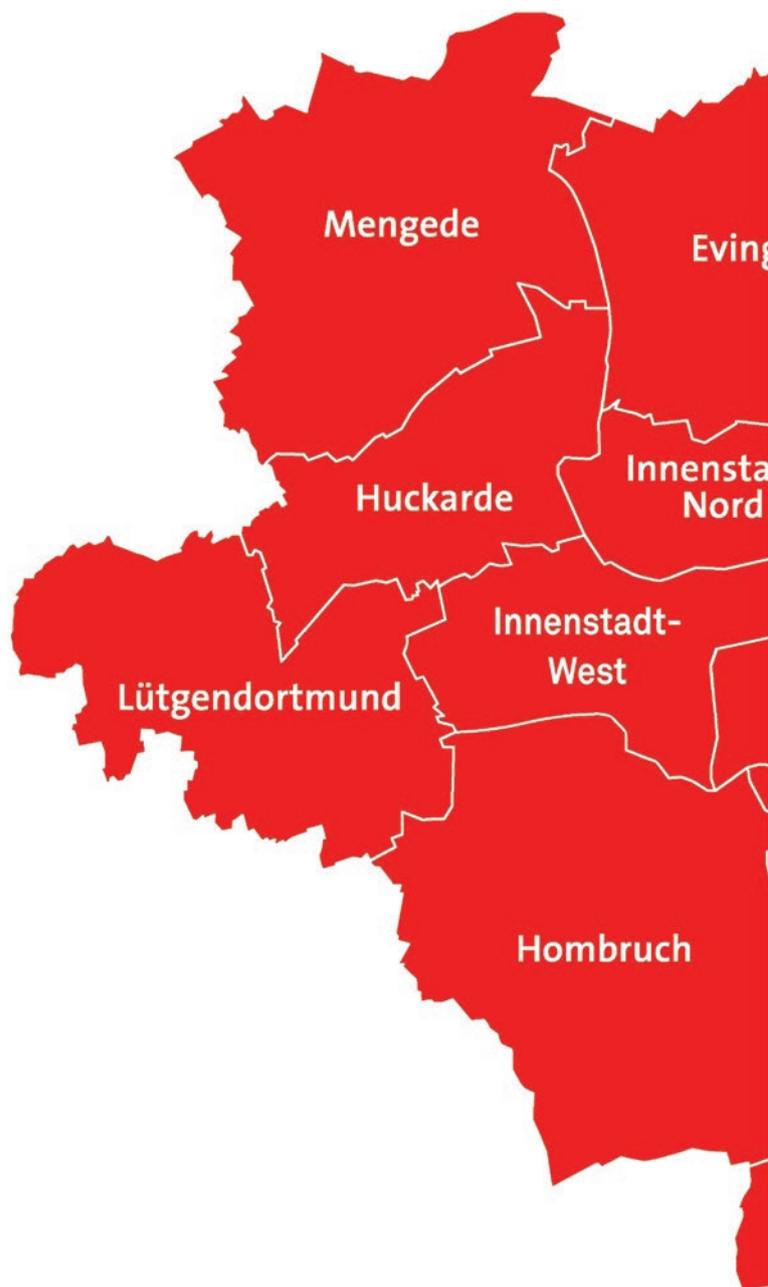
€ 1 Mio. Euro

..... Ab diesem Minus (5 Prozent des Gesamtvolumens) droht ein Haushaltssicherungskonzept

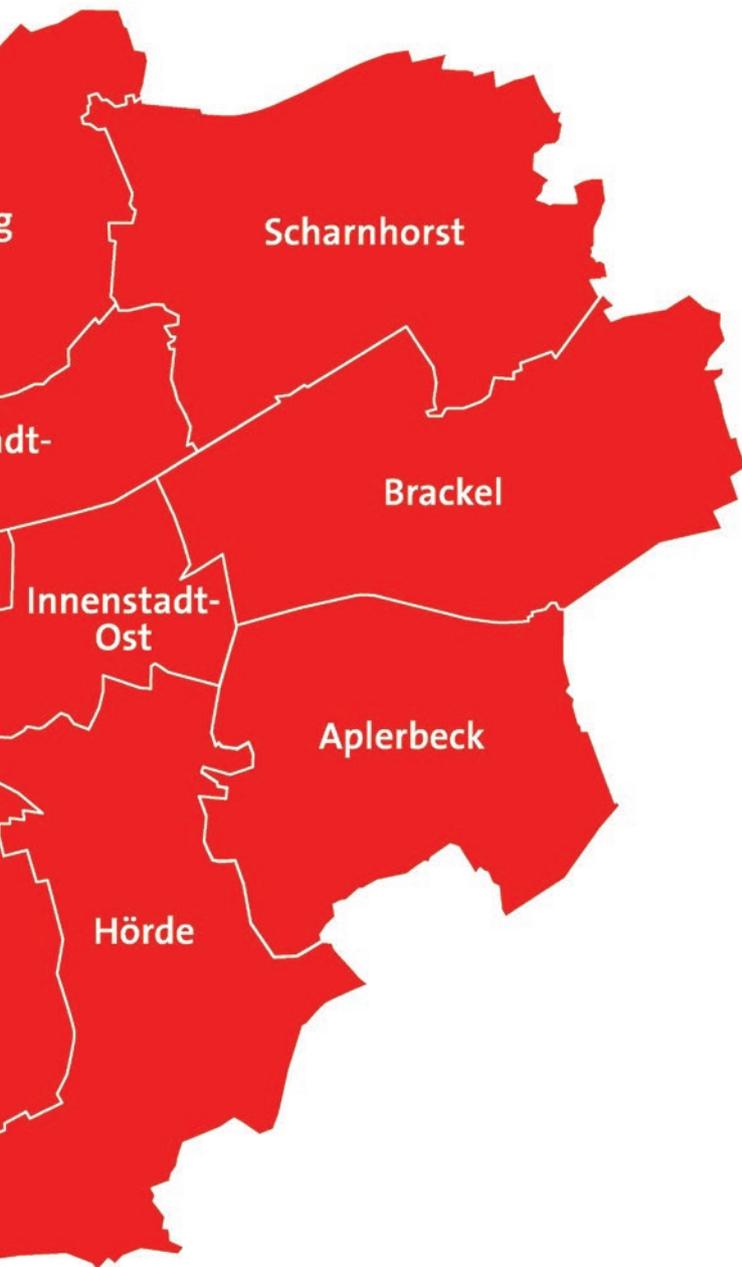
SPD RATSFRAKTION DORTMUND

WICHTIGE INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

Modernisierung	2014	2015	2016	2017
Aplerbeck				
Feuerwehr	0	7.184	0	0
Jugend	151.084	385.294	211.006	126.351
Schule	25.555	272.885	107.576	1.682.292
Sporteinrichtungen	614.215	330.671	100.584	1.571.183
Soziales	502	0	0	0
Verwaltungsgebäude	0	3.447	16.756	
Straßensanierung*			1.115.000	250.000
Brackel				
Sonstige Gebäude	9.759	3.094	93.494	
Friedhöfe	2.714	94.684	105.908	
Feuerwehr	222.581	1.834.641	17.274	0
Jugend	507.395	984.980	43.095	319.700
Schule	1.622.963	1.575.214	1.679.655	250.000
Sporteinrichtungen	36.824	189.282	2.929.803	505.000
Straßensanierung*			1.295.000	370.000
Eving				
Jugend	88.232	332.177	39.632	426.574
Schule	1.805.804	2.839.675	663.175	2.587.003
Sporteinrichtungen	1.969	44.555	34.774	250.000
Straßensanierung*			890.000	
Hombruch				
Feuerwehr				25.000
Jugend	120.644	1.262	27.075	151.966
Schule	117.855	280.293	192.738	1.905.003
Sporteinrichtungen				250.000
Straßensanierung*			1.700.000	605.000



* jeweils kumuliert für die Jahre 2014 – 2016, ohne Mittel der Bezirksvertretungen und Straßen-Neubau

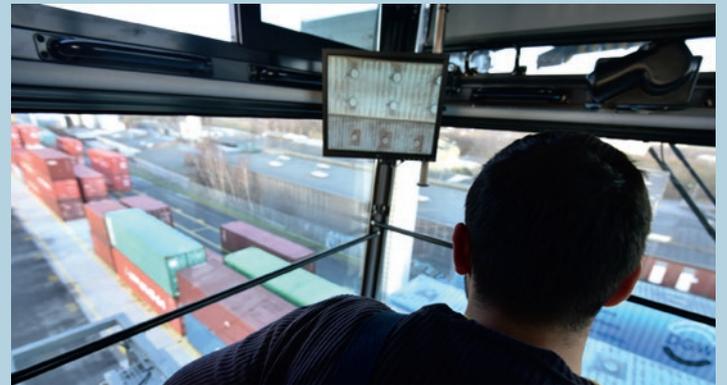


Modernisierung	2014	2015	2016	2017
Hörde				
Sonstige Gebäude	3.208	297	35.002	178.700
Feuerwehr	248.403	1.833.679	4.489	
Jugend	577.956	783.509	38.558	1.374.366
Schule	474.102	1.500.576	3.172.803	528.636
Sporteinrichtungen	574.952	1.627.994	142.360	571.696
Straßensanierung*			1.000.000	440.000
Huckarde				
Kultureinrichtungen	30.915	50.936	90.308	
Sonstige Gebäude	3.294	0	134.517	0
Jugend	170.818	8.139	8.461	463.531
Schule	150.594	17.177	84.224	74.800
Sporteinrichtungen	45.160	1.470.041	2.225.982	1.234.593
Straßensanierung*			900.000	545.000
Innenstadt-Nord				
Sonstige Gebäude	23.145	3.939	0	480.000
Betriebshöfe	45.848	432.145	5.139	
Kulturbetriebe	79.696	27.701	0	
Jugend	107.631	225.163	78.569	2.810.698
Schule	694.193	1.008.690	267.700	1.162.109
Sporteinrichtungen	86.529	29.923	171.001	964.281
Straßensanierung*			995.000	540.000
Innenstadt-Ost				
Sonstige Gebäude	3.135	2.695	18.387	2.492.302
Kulturbetriebe	0	3.745	0	
Feuerwehr	100.430	44.290	0	
Jugend	102.851	54.349	74.229	376.141
Schule	1.414.428	4.472.932	1.902.114	83.333
Straßensanierung*			1.180.000	45.000

SPD RATSFRAKTION DORTMUND

WICHTIGE INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

Modernisierung	2014	2015	2016	2017
Innenstadt-West				
Kulturbetriebe	229.560	0	0	
Jugend	117.111	11.335	4.537	127.153
Schule	317.350	931.708	1.644.029	4.789.370
Sporteinrichtungen	0	0	48.870	1.649.153
Sonstige Gebäude	22.569	433.666	104.350	347.300
Verwaltungsgebäude	221.792	64.339	227.083	100.000
Straßensanierung*			650.000	5.000
Lütgendortmund				
Sonstige Gebäude	2.535	0	37.859	
Feuerwehr				60.000
Jugend	832.745	1.146.786	198.461	301.810
Schule	2.187.516	1.683.765	1.053.987	144.628
Sporteinrichtungen	9.902	47.696	3.566	1.000.000
Verwaltungsgebäude	117.450	764.537	1.082.459	
Straßensanierung*			840.000	
Mengede				
Sonstige Gebäude	3.146	10.801	19.127	
Feuerwehr	37.604	123.541	25.476	
Jugend	656.436	1.013.879	152.695	700.000
Schule	1.739.567	1.436.973	1.191.087	1.465.000
Sporteinrichtungen	56.677	8.702	3.350	5.000
Straßensanierung*			1.100.000	640.000
Scharnhorst				
Sonstige Gebäude				651.500
Jugend	2.316	17.444	104.117	1.564.768
Schule	156.012	85.807	358.420	117.675
Soziales				130.000
Sporteinrichtungen				5.000
Straßensanierung*			995.000	15.000



IMMER EINE IDEE.WEITER.

Die Dortmunder SPD-Fraktion setzt von jeher auf Transparenz und Bürgerdialog. Ohne Impulse kommt beides nicht aus, gerade wenn die für die Bevölkerung wichtigen Zukunftsfragen ausgelotet werden sollen. Deshalb hat die Fraktion den Dialog systematisiert und verstetigt – unter dem Titel „IMMER EINE IDEE.WEITER.“

Die Stärke der SPD – gerade im Ruhrgebiet und besonders in Dortmund – wurzelt sehr stark in einer lokalen Vernetzung tief in die örtlichen Strukturen, Initiativen, Vereine und Verbände. Gestärkt wird diese Vernetzung durch die Präsenz einzelner Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Stadtteil oder im Stadtbezirk. Den Mandatsträgern, insbesondere den Mitgliedern des Rates und der Bezirksvertretungen kommt dabei eine

besondere Rolle, aber auch eine besondere Verantwortung zu. Sie alle brauchen diese Verwurzelung, die Aktionen, vor allem aber auch die Reaktionen aus der Bevölkerung als wichtige Impulse für ihre politische Arbeit. Und sie sind wichtige Vermittler politischer Entscheidungen in den öffentlichen Raum. Vor diesem Hintergrund diskutiert die SPD-Ratsfraktion über einen Zeitraum von drei Jahren drei Schwerpunkt-Hand-

lungsfelder mit den Menschen in Dortmund – und zwar heruntergebrochen bis hin zu den Problemstellungen in jedem einzelnen Wahlkreis. Im Wesentlichen werden dabei die zehn Leitthemen dieser Wahlperiode aufgegriffen und verdichtet, um am Schluss Sachanträge in den Rat der Stadt einbringen und dort zum unmittelbaren Nutzen der Bevölkerung umsetzen zu können. Schwerpunkte sind in den Jahren:

2017 – Leben in Dortmund
2018 – Wohnen in Dortmund
2019 – Arbeiten in Dortmund
Auf diese Weise fließen die Anregungen, Ideen, aber auch die Kritik der Menschen in die politische Arbeit auf kürzestem Weg ein. Am Ende der Wahlperiode will die Fraktion Bilanz ziehen und beschließen, ob eine solche Systematisierung des Bürgerdialogs zu einer Daueraufgabe auch für kommende Wahlperioden werden soll.



SPD RATSFRAKTION DORTMUND

DIE MITGLIEDER

Oberbürgermeister

Ullrich Sierau



Friedensplatz 1
44135 Dortmund

usierau@stadtdo.de

Inge Albrecht-Winterhoff



Am Kuhlenweg 22
44227 Dortmund

inge_albrecht-winterhoff@web.de

Heinz-Dieter Düdder



Am Bertholdshof
64

44143 Dortmund

h.duedder@dokom.net

Martin Grohmann



Henriettenweg 55
44227 Dortmund

kontakt@martin-grohmann.info

Bürgermeisterin

Birgit Jörder



Friedensplatz 1
44135 Dortmund

bjoerder@stadtdo.de

Hans-Peter Balzer



Sengsbank 17
44149 Dortmund

hp.balzer@dokom.net

Carsten Giebel



Wittichstr. 114
44339 Dortmund

carsten.giebel@spd-brechten.de

Gudrun Heidkamp



Elberskamp 18
44357 Dortmund

ggshkp2@dokom.net

Hendrik Berndsen



Speierlingweg 6
44339 Dortmund

h.berndsen@dokom.net

Dirk Goosmann



Osulfweg 37
44379 Dortmund

info@dortmund-anwalt.de

Torsten Heymann



Königsheide 75
44359 Dortmund

t.heymannd@dokom21.de

Rita Brandt



Bothestr. 1a
44369 Dortmund

rbrandt@stadtdo.de

Heike Gottwald



Am Bergfeld 4
44329 Dortmund

gottwaldheike@web.de

Hans-Peter Hoffmann



Schützenstr. 167
44147 Dortmund

phoffmanndo@aol.com

Jasmin Jäkel



Forsthausstr. 42
44339 Dortmund

jjael@stadtdo.de

Ulrike Matzanke



Westholz 131
44328 Dortmund

ulrike.matzanke@web.de

Marlies Nordhoff



44145 Dortmund
Telefon: 0176
10247323

m.nordhoff@web.de

Franz-Josef Rüther



Grüntalstr. 7
44225 Dortmund

ruether@ags-dortmund.de

Edeltraud Kleinhans



Willem-van-
Vloten-Str. 69
44263 Dortmund

edeltraud.kleinhans@t-online.de

Susanne Meyer



Ährenweg 19
44369 Dortmund

susanne.meyer53@t-online.de

Ute Pieper



Alter Mühlenweg
44
44139 Dortmund

upieper@stadtdo.de

Norbert Schilff



Friedensplatz 1
44135 Dortmund

nschilff@stadtdo.de

Bernhard Klösel



Reiner-Daelen-Str.
8
44263 Dortmund

b.kloesel@gmx.net

Daniel Naumann



Steubenstr. 14
44137 Dortmund

dnaumann@stadtdo.de

Ulla Pulpanek-Seidel



An der Palmwei-
de 52
44227 Dortmund

ursulapulpanek@aol.com

Rüdiger Schmidt



Flughafenstr. 470
44328 Dortmund

ruediger.schmidt44328@gmx.de

Monika Lührs



Wetterstraße 18
44149 Dortmund

ratsmitglied@mluehrs.de

Carla Neumann-Lieven



Molenarkweg 16
44388 Dortmund

carlanlieven@dokom.net

Heike Renkawitz



Bismarckstr. 8
44135 Dortmund

post@heike-renkawitz.de

Gabriele Schnittker



Hangeneystr. 80
44379 Dortmund

g.schnittker@cityweb.de

GESCHÄFTSSTELLE

Friedhelm Sohn



Baedekerstraße 11
44319 Dortmund

fsohn@stadtdo.de

Roland Spieß



Sinfeld 30
44309 Dortmund

spierol@t-online.de

Alisa Löffler



alisa.loeffler@t-online.de

Michael Taranczewski



Stockholmer
Allee 27
44269 Dortmund

m.taranczewski@dokom.net

Brigitte Thiel



Aplerbecker
Straße 236
44309 Dortmund

thiel.brigitte@t-online.de

Thomas Tösch



Ammerstraße 81
44359 Dortmund

toelch@online.de

Renate Weyer



Messelinckstraße
62
44309 Dortmund

familie.weyer@dokom.net

Sachkundige Bürger

Meral Bayezit-Winner
Fabian Erstfeld
Janina Kleist
David Liskatin
Lars Wedekin
Andrea Wiesemann



Fraktionsgeschäftsführer
und Pressesprecher

Christian Uhr
0231-50-24382
e-Mail: cuhr@stadtdo.de

Fachreferentin:
Monika Greve
0231-50-24381
e-Mail: mgreve@stadtdo.de

Fachreferent:
Jan Hendrik Selzner
0231-50-24384
e-Mail: jselzner@stadtdo.de

Assistentin
des Fraktionsvorsitzenden:
Mechthild Huneke
Tel. 0231-50-24288
e-Mail: mhuneke@stadtdo.de

Assistentin
Geschäftsführung/ Team:
Christel Poch
0231-50-24380
e-Mail: cpoch@stadtdo.de

DIE STADTBEZIRKS**B**ÜRGERMEISTER

Aplerbeck

Jürgen Schädel



Tulpenstr. 51
44289 Dortmund
juergen.schaedel48@web.de

Hombruch

Klaus Ulrich Steinmann*



Am Talenberg 32
44227 Dortmund
uli.steinmann@gmx.de

Innenstadt-Nord

Dr. Ludwig Jörder



Immermannstr. 35
44147 Dortmund
ludwig.joerder@dokom.net

Lütgendortmund

Heiko Brankamp



Westermannstr.
69
44388 Dortmund
calbrani@t-online.de

Brackel

Karl-Heinz Czierka



Steinbrinkstr. 43
44319 Dortmund
mail@czierka.de

Hörde

Sascha Hillgeris



Reichsmarkstr.
160
44265 Dortmund
sascha@hillgeris.de

Innenstadt-Ost

Udo Dammer



Mathias-Grüne-
waldstr. 17
44141 Dortmund
info@udodammer.de

Mengede

Wilhelm Tölich



Castroper Str.
140 B
44357 Dortmund
w.toelch@arcor.de

Eving

Oliver Stens



Preußische Str. 98
44339 Dortmund
bezirksbuergermeister@oliver-stens.de

Huckarde

Harald Hudy



Rahmer Str. 1
44369 Dortmund
hudy@ra-hudy.de

Innenstadt-West

Ralf Stoltze*



Wetterstr. 18
44149 Dortmund
ralfstoltze@gmx.de

Scharnhorst

Heinz Pasterny



Kafkastr. 24
44328 Dortmund
heinzpasterny@t-online.de

*= Stv. Bezirksbürgermeister



www.spd-fraktion-dortmund.de